MENNONITE BIBLE ... MENN. ... LIBRARY
RECEIVED ... CENTRAL FILES OCT 15 1962

Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

85. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 10. Oktober 1962 | Nummer 41

Vom Morgen bis zum Abend

Nütze den Tag, nütze den Tag!
So mahnt dich jeder Glockenschlag.
Zum gläubigen Beten,
zum stillen Entsagen,
zum frohen Schaffen,
zum kühnen Wagen
lädt' dich der prangende Morgen ein.
Sei wahr und treu, rasch flieht die Stunde,
gieß' Oel und Wein in des Nächsten Wunde.
Lerne voll Demut das Unrecht verzeih'n,
damit, wenn die Sterne am Himmel stehn
du dankbar dürfest nach oben sehn.
Reih'n solche Tage sich dir zu Jahren,
wirst du des Herzen Jugend dir wahren.
Und wer dein Geheimnis ergründen mag
dem rate lächelnd: „Nütze den Tag!"

E. Ehrhardt.

Kommen wir weiter?

Lernet Gutes tun! Jes 1, 17.

Dieses Wort steht in der Strafpredigt des Jesaja, die er am Anfang seines Buches gegen die zerrüttete Frömmigkeit des Volkes hält. Unmittelbar davor heißt es: „Waschet, reiniget euch, tut euer böses Wesen von meinen Augen, laßt ab vom Bösen!" Man kann nur dann Gutes tun, wenn man sich vom Bösen abwendet. Mit Händen „voll Blut" (Vers 15), mit einem Herzen voll Unrecht, mit einem Leben in offener oder heimlicher Sünde können wir das Gute nicht tun. So bleiben wir kraftlos und kümmerlich und finden uns schließlich damit ab. Aber Gott findet sich nicht mit der Sünde seines Volkes ab. In seinem Reich gilt es, die Kräfte regen, überwinden, arbeiten, das Böse lassen und das Gute tun. Wer hier nicht weiterkommt, wer immerzu in seinem alten Wesen hängenbleibt, der prüfe sein Herz und Leben! Gott hat uns nicht zur Kümmerlichkeit bestimmt, sondern daß wir in seiner Fülle stehen sollen. Das fällt uns nicht zu, das will gelernt sein. Wir haben in unsern großen und kleinen Entscheidungen von der Bibel zu lernen, was das Gute ist. Anders kommt unser Leben nicht zu Wachstum und Frucht.

Exekutivsekretär für „Gospel Light Hour"

Winnipeg, Manitoba.

Die vielen administrativen Aufgaben und Pflichten in der „Gospel Light Hour"-Radiomission veranlaßte die Konferenz der MBG von Manitoba, das Radiokomitee zu beauftragen, Umschau zu halten nach einem zweckentsprechenden Bruder, der da willig wäre, den Dienst eines Exekutivsekretärs zu übernehmen, und wenn solcher gefunden wäre, ihn anzustellen.

Das Komitee kann nun berichten, daß

Br. Toby Voth,

Winnipeg, Man., sich vom Herrn geleitet sieht, diesen Posten anzunehmen. Er ist bekannt als der Redner des Kinderprogramms der „Gospel Light Hour". Br. Voth ist Absolvent der Winkler-Bibelschule, gegenwärtig Glied der Fort-Rouge-MBG und auch Jugendleiter daselbst. Bis dahin stand er beruflich in Verbindung mit „Fort Garry Construction Co." als Bauaufseher.

Br. Voth soll seine volle Zeit diesem Dienst weihen, und das wird einen großen Wert für die wachsende Radiomission haben, die auch im Ausland beständig an Umfang und an Bedeutung zunimmt.

Die besonderen Pflichten des Exekutivsekretärs wären die Verwaltung, Koordinierung und die Förderung in geschäftlicher, technischer und musikalischer Hinsicht, soweit es die Herstellung der verschiedenen Rundfunksendungen der „Gospel Light Hour" betrifft. Br. Voth wird diesen Dienst Ende Oktober 1962 beginnen.

Wir dürfen auch berichten, daß Frl. Anne Penner von Swift Current, Sask., die zwei Jahre das MBG-Bibelcollege besucht hat, den Posten als Bürosekretärin angenommen hat.

Wir ersuchen um eure Fürbitte für die „Gospel Light Hour"-Radiomission und für die Arbeiter daselbst.

J. M. Schmidt, Leiter.

Aeußere Mission der MBG

Geschw. Ben Zerbes und Kinder Gordon, 7, Carolyn, 11, Nathan, 4, Dorinda, 1, und Douglas, 9. Geschw. Zerbes sind neuernannte Missionare unserer Konferenz für Japan.

MBG-Bethaus der einheimischen Gemeinde bei Curitiba, Brasilien. Geschw. James Wiebes erhielten die ersten Eindrücke eines Sonntaggottesdienstes in Brasilien in der Uberaba-Mennoniten-Brüdergemeinde, die sich ganz in der Nähe des Kinderheimes in Curitiba befindet. Die Aufschrift heißt: Jesus sagt: Kommet her zu mir.

Japan. — Geschw. B. Zerbes, Glieder der Mennoniten-Brüdergemeinde zu Lustre, Mon., USA, wurden als Missionare unserer Konferenz zum Dienst in Japan angestellt. Ihre Abreise wird zum Anfang des Sommers 1963 nach Abschluß des Schuljahres in Aussicht genommen. Sie werden in Japan mit Evangelisation dienen. Geschw. Zerbes dienten früher in Japan unter der „Evangelical Alliance Mission" und brachten den Wunsch zum Ausdruck, unter der eigenen Konferenz zu dienen. Sie haben die japanische Sprache bereits erlernt und in der Missionsarbeit in Japan Erfahrung gehabt, ehe sie zu uns kamen. Die Gemeinden werden in den kommenden Monaten mit Geschw. Zerbes bekannt werden, wenn der Bruder die Gemeinden besucht.

Ihre Vorbereitung für den Dienst erhielten Geschw. Zerbes in der Bibelschule zu Lustre, im Tabor College und im „Prairie Bible Institute". Br. Zerbe hat auch in New York Medizin für Missionsarbeit und in Norman, Okla., Sprachwissenschaften studiert. Br. Zerbe ist der Sohn der verstorbenen Geschw. William Zerbes aus Lustre. Schw. Zerbe ist die Tochter von Karl Reddigs in Wolf Point, Montana, wohnhaft. Die Missionsbehörde ist dem Herrn dankbar für diese zusätzlichen Missionare für unsere Aufgabe der Evangelisation in Japan und empfiehlt sie den Gemeinden zur Fürbitte.

Wie uns der erste Sonntagsgottesdienst in Brasilien beeindruckte

Sonntag, am 19. August, wohnten wir den Versammlungen im Gotteshause der Uberaba-Mennoniten-Brüdergemeinde bei, das unweit des Kinderheimes in Curitiba, Brasilien, gelegen ist.

Als wir hinkamen hatte die

(Fortsetzung auf Seite 4—4)

NACHRICHTEN

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.
Wir alle fallen; diese Hand da fällt;
und sieh dir andre an: es ist in allen.
Und doch ist einer, der dies Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

(Rainer M. Rilke.)

— Weil Montag, der 8. Oktober, Kanadas Erntedankfest war, erscheint diese Nummer um einen Tag später als gewöhnlich.

— Ein Bruder aus Brasilien fragt, ob P. M. Friesens Buch „Alt-Evangelische Mennonitische Brüderschaft in Rußland" käuflich zu erwerben sei. Bitte, uns mit Preisangabe zu berichten, wenn jemand seines verkaufen kann.

— Eine MBG-Missionsgruppe in Westdeutschland würde eine Anzahl MBG-Gesangbücher, in schwarzem Deckel, gerne annehmen, falls eine Gemeinde in Kanada für ihre Bücher nicht mehr Verwendung hat. Laßt es uns zu wissen, wir besorgen den Versand.

— Das Buch „Mennonite Exodus" von F. H. Epp, im Auftrage der sogenannten „Board in Rosthern", jetzt „Canadian Mennonite Relief and Immigration Council", geschrieben, soll im kommenden November erscheinen. Es wird portofrei $6 kosten und kann jetzt schon von uns bestellt werden.

— Br. Harold Benders Begräbnisfeier war am 25. September in der Kapelle des Goshen-College, Goshen, Ind., USA. Prediger J. H. Mosemann leitete die Trauerfeier, und 8 Arbeitskollegen des Verstorbenen, die ihm in den vielen Dienstjahren in der Konferenz, am College und Seminar und im MCC nahestanden, widmeten Br. Bender warme Worte der Anerkennung. Text des Leiters war 2. Tim. 4, 7. 8: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft . . ."

— Das Kanadische Blindeninstitut sammelt wieder Spenden, um den Blinden unseres Landes ihr Los zu erleichtern. Dein Dollar wird helfen, blinde Männer, Frauen und Kinder zu lehren, die Blindenschrift zu lesen und zu schreiben, Handfertigkeiten, Musik und vieles andere zu üben, ihr Leben zu bereichern und sie zu ermutigen. Die Werbung mit Sammlern von Haus zu Haus schließt am 15. Oktober ab. Wer keine Gelegenheit zum Geben hatte, kann seine Gabe an CNIB, 1031 Portage Avenue, Winnipeg, Man., schicken und erhält eine offizielle Quittung, die er beim Entrichten seiner Einkommensteuer verwenden kann.

— Sonntag, am 30. September, kam Paul D. Waldner, 54, von dem huterischen Bruderhof bei

(Fortsetzung auf Seite 12—2)

Die Rolle der Laien im Leben der Gemeinde

Vortrag von J. Winfield Fretz, Ph. D., Professor am Bethel-College, Newton, Kans., USA, auf der 7. Mennon. Weltkonferenz in Kitchener

(Schluß.)

Die Laien in der Kirche von morgen

Ueberall in der christlichen Welt ist die Bedeutung der Laien in der Gemeinde Gegenstand einer eindrucksvollen Neubelebung. Dies bezieht sich auf die Römisch-Katholischen in demselben Maße wie auf die Protestanten, und es trifft für die Mennoniten ebenso zu. In Wirklichkeit verhält es sich so, daß, wenn wir den Totaldienst und die nach auswärts gerichtete Tätigkeit der Mennoniten und der „Brüder in Christo" im Weltbild überblicken, wir wahrheitsgemäß sagen dürfen, daß kraftvolle Betätigung mennonitischer Laien eine Generation vor der Neubelebung dieses Interesses im christlichen Laientum im großen und ganzen ersichtlich war. Ich wage es, schätzungsweise zu sagen, daß, vielleicht mit Ausnahme der Mormonen und der „Zeugen Jehovas", wohl keine andere religiöse Gemeinschaften einen so bedeutungsvollen Teil von Laiengliedern im Zeugen- und Dienstprogramm der Konferenzen haben, wie die Mennoniten. Kaum in einem Jahrhundert, außer dem 16., hat eine so erhebliche Anzahl von Laien den Ruf vernommen, „von dem Glauben zu zeugen, der in ihnen ist", wie es den Mennoniten im 20. Jahrhundert beschieden ist. Zwei Weltkriege, beharrlich begleitet von den Gefahren der Militarisierung, zusätzlich Revolution, Hunger und Entwurzelung unserer Leute in Rußland, waren eine Herausforderung an das Bekenntnis und den Wandel der Mennoniten an allen Orten. Während in Amerika Leiden und Unbequemlichkeiten minimal waren, wurden die Ersatzdienst-Programme der „Historischen Friedenskirchen" ins Leben gerufen. Dieser Dienst bestand hauptsächlich in Waldarbeiten, Bodenkonservierung und Arbeit in Hospitälern für Geisteskranke. Die Verhältnisse waren günstig und boten die Möglichkeit, daß der Ersatzdienst einen positiven Beitrag zur religiösen Erziehung der mennonitischen Jugend leistete.

Es waren die tragischen Weltkriege, die weitgehend den Grund legten für das, was Harold Bender so treffend mit „Wiedererlangung des Geistes der Anabaptisten" (Recovery of the Anabaptist Vision) bezeichnet hat. In den Vereinigten Staaten und Kanada waren 10,000 Jungmannschaften für eine Form von Ersatzdienst eingezogen worden. In dieser Situation erhielten sie gewisse direkte geistliche Betreuung ihrer Gemeinden, mit dem Resultat, daß viele sich von neuem ihres geistlichen mennonitischen Erbes sowie der Beiträge anderer christlichen Denominationen und der drückenden humanitären Erfordernisse außerhalb ihrer eigenen engen Grenzen erinnerten. Diese jungen mobilisierten Leute, deren Weltanschauung durch den Dienst erweitert wurde, hatten Eltern, Brüder, Schwestern und Bräute, und sie kamen aus bestehenden Gemeinden. Mennonitische Mittelschulen und Colleges fingen an, auf das Studium der mennonitischen Geschichte zu dringen. Und die mennonitischen Verlagshäuser begannen die Herausgabe von Drucksachen, in denen Laienbekenntnis und Laiendienst hervorgehoben wurden.

Die Not der Mennoniten in ganz Europa hatte eine sofortige Antwort der amerikanischen Glaubensbrüder zur Folge. Das Mennonite Central Committee (MCC) mit seinen Einrichtungen erwies sich als eine geeignete Stelle, durch die dem zur Hilfsbereitschaft entbrannten Mitleid Ausdruck gegeben werden konnte. Gott hat durch fast ein halbes Jahrhundert das MCC in einer wunderbaren Weise gebraucht, „im Namen Christi" Hungrige sattzumachen, Nackte zu kleiden, Kranken zu dienen und Leidende zu trösten. In einem sehr wahren Sinne darf das MCC angesehen werden als eine Laienorganisation, da die ausführenden Beamten sowohl als auch der weitaus größte Teil der Tausende von MCC-Arbeitern immer Laien waren. Das MCC ist in Wahrheit ein Arm der arbeitenden Gemeinde gewesen. Es hat Arbeitsgelegenheiten geschaffen für Frauen und für Männer, alte und junge, sowohl wie für die im mittleren Alter. Alle haben sie die Möglichkeit gehabt, mitzuhelfen oder kürzere oder längere Dienste daheim oder in entfernten, fremden Ländern zu leisten. Der selbstlose Dienst, den man eine Zeitlang der Not der Brüder weihte, nicht zwangsmäßig, sondern als Antwort auf ein inneres Ansprechen von Gott, hat einen dauernden Eindruck bei allen hinterlassen, die dem Ruf folgten. Menschen mit solchen Erfahrungen gehen zurück in ihre Heimatgemeinde, zu ihrer Arbeit und ihren Mitmenschen mit einem tieferen Verständnis für die Aufgaben, die Christus ihnen stellt.

Im Jahre 1960, das hier nur als Beispiel dienen soll, gab es 534 aktive MCC-Arbeiter in 31 Ländern der Welt. Dies waren im eigentlichen Sinne sämtlich Laienglieder der Gemeinde, oder sie arbeiteten, wenn es Geistliche waren, nicht beruflich. Von der Gesamtzahl standen 139 in einer Art freiwilligem Dienst, 120 im Hilfswerk, 103 arbeiteten in Hospitälern für Geisteskranke, 87 im Paxdienst, 69 in Verwaltungsstellen, in der Zentrale oder in Distrikten oder Ländern, 22 im Menno-Reisedienst und 14 in der Ailsa-Craig-Anstalt, einer Anstalt für die Rehabilitierung von Knaben. Im Laufe desselben Jahres erhielt das MCC $2¾ Millionen an Barbeiträgen und den Wert von $1 Million in Nahrungsmitteln und Kleidern zur Durchführung seines christlichen Dienstprogramms. Die aufgehäufte Wirkung von einer so großen Anzahl von Laiengliedern im aktiven Dienst hat einen belebenden Einfluß auf das geistliche Leben der gesamten Bruderschaft ausgeübt.

Es gibt andere Gründe zur Dankbarkeit und zur Freude über die geistliche Erkenntnis einer großen Anzahl von Laien inbezug auf eine Form christlichen Dienstes, die ihren Mittelpunkt in der Linderung der Not anderer innerhalb und außerhalb der mennonitischen Bruderschaft hat. Wir brauchen nur die Schulen und Colleges zu erwähnen, die großen Hospitäler und Kliniken, die zahlreichen Altersheime, die Arbeit der mennonitischen Katastrophenhilfe, die 70 verschiedene Gesellschaften für gegenseitige Hilfe, die in Südamerika tätigen mennonitischen Vereinigungen für wirtschaftlichen Fortschritt, sowie die mancherlei offiziellen und nichtoffiziellen Dienstleistungen der Männer- oder Frauenvereine der Ortsgemeinden. Diese Männervereine werden manchmal beschuldigt, sie würden zum Selbstzweck oder wären einzig damit beschäftigt, ihren Wagen im Rollen zu halten, aber ich glaube, daß derartige Beschuldigungen in den meisten Fällen nicht gerechtfertigt sind.

Das Dienstprogramm und das auswärtige Programm der Mennoniten hat, besonders nach dem 2. Weltkrieg, wesentlich zu der Erkenntnis der Notwendigkeit größeren Zusammenschlusses der Mennoniten beigetragen. Die Nothilfe und Paxarbeiter, die Sommertouren und die Erfahrungen mit dem internationalen Arbeitslager, die vom Rat der mennonitischen Colleges angeregt wurden, wie auch das Herüberkommen von Studenten aus europäischen mennonitischen Ortschaften, aus Afrika, Asien, dem Mittleren Osten, Indonesien und Lateinamerika zwecks Studiums an unsern Hochschulen, hat unser Interesse erweckt, unser Verständnis der gegenseitigen Abhängigkeit erhöht und uns den Wert dieser periodischen Weltkonferenzen als Anreger geistlicher Gemeinschaft wichtig gemacht.

Im Lichte der gegenwärtigen Tendenz dürfte mit Sicherheit vorausgesagt werden, daß in der mennonitischen Gemeinschaft der Zukunft der Rolle des Laien eine weit größere Beachtung zufallen wird. In Wirklichkeit ist es denkbar, daß die Grenze zwischen Laien und Geistlichen größtenteils verschwinden wird. Diese Wortverkündigung gründet sich auf der Annahme, daß die Berufsmäßigkeit in den geistlichen Aemtern abnehmen und die Hauptfunktionen der Gemeinde mehr und mehr auf die Laien übergehen werden. Beispielsweise könnte es geschehen, daß der Vorrang der Predigt, wie wir sie jetzt kennen, abgelöst wird durch Bibelstudium in kleineren Gruppen, Gebets- und Diskussionsgemeinschaften, sehr ähnlich, wie es in christlichen Häusern des 1. Jahrhunderts war. Wenn dies eintreffen sollte, würden die heute üblichen Sonntagsschulen (für Erwachsene) und Morgengottesdienst vielleicht verschmolzen werden. Wo geistliche und verantwortliche Wortbetrachtung (Predigten) von einem Laienbruder geübt wird, sind beide nicht mehr nötig. Es ist angebracht zu fragen, ob die durchschnittliche Predigt am Sonntagmorgen die geistliche Tiefe des Hörers bedeutsam berührt oder seinem Leben Antriebe gibt. („ . . . so kommt der Glaube aus der Predigt" — Römer 10, 17. — Red.)

In Zukunft werden christliche Laien das Bedürfnis empfinden und den Wunsch haben, sich der sogenannten „beruflichen Evangelisation" zu widmen. Zuerst werden sie versuchen, in den Berufen zu wirken, für die sie eine Art „Ruf" haben. Beruf ist göttliche Absicht für jedes Menschenleben. Beruf ist, in Wahrheit zu erkennen, wozu wir geboren wurden, und eine Aufforderung an uns, alle Gedanken und Taten voll und ganz der Herrschaft Christi zu weihen. Dies ist der neutestamentliche Begriff vom Beruf mit seinem dreifachen Hinblick: 1. dem Anerbieten, Christus anzugehören; 2. für ihn zu missionieren; 3. zu der Gemeinschaft der Berufenen zu gehören. In dieser Generation der „Standsucher", „Rollespieler" und anderer „höheren Individuen" ist wieder das Bedürfnis gegenwärtig, den Leuten in manchen Berufen eine Illustration davon zu geben, „wie es von Christen getan wird". Wenn ein Rechtsanwalt sich nicht vorzustellen vermag, wie ein bekehrter, christlicher Rechtsanwalt handeln würde, oder wie er in diesem Beruf aussehen würde, so hat er es nötig, sich die Rolle des christlichen Rechtsanwalts vor seinen Geistesaugen abspielen zu lassen. Der „beatnick", der gegen die Gesellschaft der bürgerlichen Kirchgänger rebelliert, kann sich keinen Begriff davon machen, wie er als Gläubiger sein würde. Er muß ein Bild der Person sehen, die er in dem Stande sein könnte. Diese Mammutaufgabe des christlichen Rollespielens in tausend neuen Berufen in unserer Welt der Spezialisierung ist die Aufgabe der geweihten Laien. Dies ist ein schwieriger Auftrag für uns alle, deren Ego so stark ausgeprägt ist, daß es uns hart ankommen wird, unseren persönlichen Stolz zu unterordnen und dies zur Ehre Gottes zu tun.

Die Rolle der Laien in den mennonitischen Gemeinden von morgen ist die, sie zu lebendigen Gemeinden zu machen. Die Art und Weise, wie er seine Rolle spielt, wird den Charakter der Gemeinde bestimmen. Werden wir die Kraftquellen, den Mut, die schöpferische Einsicht unserer Väter haben, zu erkennen, um was es geht?, die Lehre Christi wichtigzumachen in unserer Zeit? Werden solche hohen Ideale, wie Liebe, Frieden, gegenseitige Hilfe, Brüderlichkeit, unsere schöpferischgeistigen Kräfte und unsere und unserer Kinder Herzen so entflammen, wie sie die Herzen unserer Väter entflammten? Meine Hoffnung ist es, daß wir als mennonitische Laien uns nicht ermüden lassen werden, die Hungrigen zu speisen, die Nakten zu kleiden, und daß wir fortfahren werden, die Friedenstaube in der weiten Welt zu pflegen — „im Namen Christi!"

Mennon. Lehranstalt

„Mennon. Educational Institute" in Clearbrook, B. C.

Am 16. September war die öffentliche Eröffnungsfeier des Schuljahres des MEI. Das Einschreiben der Schüler war bereits am 4. September durchgeführt worden.

Pred. Dan Friesen, Reedley, Kalif., USA, sprach als Gastredner sehr treffend zum Thema „Der Rock muß passen" ,nach 1. Sam. 18, 4.

Br. J. Klassen, Vorsitzer der Schulbehörde, stellte dann die Lehrer vor: D. Neumann, Prinzipal, H. Klassen, Oberlehrer in den Klassen 7—9. Neue Lehrer: Js. J. Dyck, der früher viele Jahre Lehrer und Prinzipal dieser Schule war, Rudy Bärg, Coaldale, bisher Lehrer an der Winkler-Bibelschule, J. Braun und Frau, die von Reedley, Kalif., USA, gekommen sind. Lehrer, die ihren Dienst fortsetzen: Jak. Töws, Erich Ratzlaff, John Ratzlaff, Ed Andres, John Enns, Henry Wiebe, Hilda Janzen und M. Foth. Frau H. Klassen und Frau J. Braun unterrichten teilzeitig.

Br. Neumann gab den Bericht über die Schule. Es sind in diesem Jahr 369 Schüler, genau die Zahl des vorigen Jahres. Davon kommen 300 aus den 7 Gemeinden, die diese Schule unterhalten: Clearbrook-MBG, Abbotsford-MBG, Südabbotsford-MBG und Westabbotsford-MBG, Aldergrove-MBG, Arnold-MBG und Matsqui-MBG. 69 kommen aus anderen Gemeinden, davon 17 aus nichtmennonitischen Familien, zum Beispiel 3 aus der Heilsarmee in Chilliwack. Einige Schüler, die kommen wollten, blieben wegen mangelnder Fahrmöglichkeit fort.

Stipendien wurden folgenden Schülern zugesprochen: Jerry Tapper, V. Giesbrecht, Irma Wiebe und Ingrid Sawatzky.

Die erste Jahressitzung der Schulbehörde mit den Vertretern der 7 Gemeinden (je 21) war am 25. September. Pred. H. H. Janzen sprach zur Einleitung über die „christliche Bildung". Er betonte, daß man heute ohne eine gute akademische Ausbildung schwer vorwärts kommt. Jedoch wichtiger ist die Charakter- und Herzensbildung, die diese Schule unserer Jugend, neben der guten akademischen Ausbildung, durch gläubige Lehrer bietet.

Er unterstrich es auch, daß der Staat solchen Schulen wohlgesinnt ist, sie jedoch nicht unterstützt. Unsere Schule ist daher ein Missionswerk und müßte als solches betrachtet und unterstützt werden. Es hätte sich bisher noch keine unserer Privatschulen aus eigenen Einnahmen getragen. Aus diesen Schulen kommen aber unsere zukünftigen Reichsgottesarbeiter, daher sollten wir dankbar sein für unsere Schule und das MEI nach Vermögen unterstützen.

Wir Lehrer sind dem lieben Gott und den Eltern dankbar für jeden Schüler, der uns anvertraut wird, und wollen mit Gottes Hilfe nach Kräften das Unsrige tun. Wir brauchen jedoch viel Unterstützung und Fürbitte von euch, liebe Eltern und Schulfreunde, denn allein werden wir unsern Auftrag nicht ausführen können. Wir danken im voraus, der Herr wird es euch lohnen!

Das Lehrerkollegium des MEI.

Einführung des neuen Leiters

in der MBG-Missionsgemeinde zu Hamilton, Ont.

Die Ontario-MBG-Konferenz hat außer den 7 Ortsgemeinden noch Missionsgemeinden in Hamp-

Mennonitische Rundschau

wöchentlich herausgegeben von
The Christian Press Ltd.
in Winnipeg, Manitoba, Canada
H. F. Klassen, Schriftleiter und General Manager
Telefon am Tage: LE 3-1487
abends: LE 3-4397
J. K. Neufeld, Production Manager

Jahresabonnement im voraus zahlbar: $3.50 an beliebige Adresse im In- und Auslande. Geschaeftsanzeigen: Spalte — Inch $1.68. Minimalbetrag $1.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhaeltlich.

Alle Korrespondenz, Geschaeftsanzeigen, Druckauftraege und Zahlungen richte man an

**The Christian Press Ltd.,
159 Kelvin St., Winnipeg 5,
Manitoba, Canada**
Telefon: LE 3-1487

Authorized as second class mail by the Post Office Department, Ottawa, and for payment of postage in cash.

shire, Toronto und Hamilton. Die letztere hatte am 23. September, abends, die Einführung ihres neuen Leiters, Pred. John Reimer. Br. J. Schmor, Gehilfsleiter, eröffnete die Feier mit 5. Mose 31, 12. 13 und mit Gebet. Pred. Wm. Schmidt, Leiter der MBG zu Kitchener, Ont., und Vorsitzender unseres Komitees für Innere Mission, hatte die Leitung. Er hieß Geschw. Reimers und ihre Tochter Emma vortreten, verlas ihre Gemeindezeugnisse und begrüßte sie als Glieder dieser Missionsgemeinde. Die Festrede hielt der Konferenzleiter, Br. J. G. Bärg, Virgil, Ont., über Luk. 9, 57—62 und 14, 26. 27. und 33 zum Thema „Der heilige Ruf". Gott ruft den Prediger nach seinem souveränen Willen; dieser Ruf verbürgt keine materiellen Vorteile und auch keinen Ruhm, sondern verlangt Selbstverleugnung, Opfer und Hingabe. Es ist ein dringender Ruf, dessen Befolgung Eile hat. Ein Männerquartett von Virgil sang mehrere Lieder.

Br. J. Reimer drückte dann seine Freude darüber aus, daß er diesen Ruf erhalten und befolgen durfte, nach Hamilton zu kommen. Er zitierte Nehemia 2, 11, 18 und 20 und machte passende Anwendungen. Darauf folgten Grüße u. Segenswünsche aus der Versammlung. Br. W. Schmidt und Diakon Peter Löwen gaben Geschw. Reimers Worte heiliger Schrift. Br. Enns, Leiter der Missionsgemeinde der MG in Hamilton, wünschte Gottes Segen und sprach den Wunsch aus, daß diese beiden Missionsgemeinden einander ein Segen sein möchten. Er grüßte mit Eph. 6, 10. Ein Telegramm wurde verlesen von Br. John Unger, der der erste Leiter der MBG-Gruppe in Hamilton war und zur Zeit am Goshen-College studiert. Br. Ungers Arbeit bleibt in dieser Gemeinde in dankbarer Erinnerung. Zum Schluß betete Br. Wm. Schmidt und sprach den Segen.

Nach Abschluß der Versammlung kamen noch manche Geschwister, auch die Brüder aus dem Missionskomitee, und drückten dem neuen Gemeindeleiter und seiner Frau die Hand.

Hamilton ist eine große Industriestadt mit etwa 300,000 Einwohnern. Unsere Missionsgemeinde hat ihre Andachtsstätte auf 434 Osborne Ave., im südöstlichen Teil in einem Stadtviertel, das meistens von Katholiken bewohnt ist. Die Arbeit ist durchaus nicht leicht, doch sind die Geschwister sehr mutig, und der Herr bekennt sich zu seinem Wort. Viele Kinder besuchen die Sonntagsschule. Unter ihren Gliedern sind eine Anzahl Mennoniten, die dort entweder Lehrer sind oder in Geschäften arbeiten.

Geschw. J. Reimers kamen aus B. C., wo Br. Reimer jahrelang Leiter der Randmissionsarbeit der MBG-Konferenz war. Er hat also reichlich Erfahrung in solcher Arbeit. Wir freuen uns und danken dem Herrn für die neuen Arbeiter.

Grüßend,
D. J. Klassen, Virgil, Ont.

● Bei Geschenkabonnements bitten wir, sehr klar anzugeben, wer schenkt und an wen die „Mennonit. Rundschau" geschickt werden soll. Danke!

Sommerferien-Bibelschule

in Neustadt, Westdeutschland

Teilnehmer an der Sommerferien-Bibelschule (DVBS) der MBG in Neustadt a. d. Weinstraße, vom 9. bis 18. August 1962. Br. Walter Ulmer, der den Bericht geschrieben hat, steht ganz rechts. Er ist Student der Bibelschule in Brake (früher Kalkar) und machte in diesem Sommer sein Praktikum in unserer Gemeinde. Sein Dienst an der Jugend und den Kindern wurde sehr geschätzt. (Eingesandt von John Klassen.)

Es ist mir heute eine große Freude, etwas von dem weitergeben zu dürfen, was wir hier in Neustadt a. d. Weinstraße im August d. J. erlebten. Schon bald nach dem Anfang meines Praktikums (Mai 1962) wurde mir die Aufgabe zuteil, die hiesige Sonntagsschule zu leiten. Damit zusammen hing auch die besondere Arbeit der Sommerferien-Bibelschule. Da mir die ganze Verantwortung für diese Arbeit anvertraut war, auch die Vorbereitung und die Durchführung, gab es alle Hände voll zu tun.

Am 28. Juli hatten wir Lehrer unsere zweite Besprechung betreffs dieser Arbeit mit anschließender Gebetsgemeinschaft. 3 der 6 Lehrer waren Hausfrauen, die sich für diese Zeit zur Verfügung gestellt hatten. 2 Lehrer waren Jugendliche, die ihre Ferien opferten, um bei dieser Arbeit mitzuhelfen. In jedem Fall bedeutete es ein Opfer und forderte eine ganze Hingabe.

In der darauffolgenden Woche wurden dann die Einladungen entworfen und vervielfältigt. Ebenso wichtig war jedoch auch das Richten u. Ausschneiden von Flanellbildern wie auch das Abschreiben und Vervielfältigen einiger Hauptgedanken zu den einzelnen Lektionen des Tages. Nebenher war noch darauf zu achten, daß alles Material für die Bastelzeit besorgt wurde.

Die eigentliche Arbeit begann am 9. August. Gespannt, fragend, zögernd, aber auch entschlossen dem Herrn vertrauend, begannen wir pünktlich um 9 Uhr. Etwa 35 Kinder waren gekommen. Ein Teil waren Schüler, die regelmäßig zur Sonntagsschule kamen. Es waren jedoch auch viele dabei, die zum ersten Male bei uns waren. Teils kamen sie aus gläubigen Elternhäusern, teils waren es Kinder, die in anderen Gemeinschaften zur Kinderstunde gingen. Nach einer gemeinsamen Einleitung teilten wir sie in 3 Klassen mit je 2 Lehrern.

In der Klasse für die kleinsten Kinder beschäftigten wir uns mit dem „wortlosen Büchlein". Dafür bastelten wir für jedes Kind ein solches Buch. Die nun von den Kindern täglich angefertigten Zeichnungen zu den einzelnen Lektionen klebten wir auf die entsprechende Seite. Daß wir dabei viel Interessantes erlebten, brauche ich wohl nicht extra erwähnen.

In der 2. Gruppe für die Kinder von 7—10 Jahren beschäftigten wir uns, wie auch in der Gruppe für die 11—14jährigen, mit dem Thema: „Berggeschichten der Bibel".

In der 2. Gruppe bastelten wir eine Arche, als Erinnerung an den Berg Ararat und machten verschiedene Anwendungen.

Auch das Basteln mit der 3. Gruppe war sehr fein. Eine Schriftenrolle aus Pergament wurde von jedem Kind angefertigt, auf die täglich der Merkspruch geschrieben wurde.

Um 11 Uhr versammelten wir uns dann wieder, um noch gemeinsam eine fortlaufende Geschichte zu hören. Noch einmal sangen wir das Lied, das wir am Morgen gelernt hatten, und dann schlossen wir mit einem gemeinsamen Gebet.

Daß jedoch nicht nur wir Lehrer viel Freude bei dieser Arbeit erlebten, sondern auch die Kinder, zeigt wohl am besten das Zeugnis einer Mutter, die bei unserem Abschlußfest anwesend war. Nach den Darbietungen der Kinder, der Geschichte über die Himmelfahrt und Wiederkunft Jesu, begaben sich die Eltern und Freunde in den Nebenraum, um das Gebastelte zu betrachten. In einem der Gespräche mit den Eltern sagte mir eine Mutter, deren Kinder die ganze Zeit über zu uns gekommen waren: „Manchmal sagten meine Kinder, wenn sie abends zu Bett gingen: ‚Ich freue mich schon auf morgen früh'."

Obwohl die Besucherzahl während der Woche nur bis auf 45 anstieg, sind wir Lehrer doch froh und dem Herrn dankbar, daß er uns würdigte, diese Arbeit zu tun.

Wohl war es bei vielen Kindern eine Saat auf Hoffnung, doch hoffen wir, daß die Kinder durch die Arbeit Interesse bekamen am Wort Gottes und nun auch weiterhin unter das Wort Gottes kommen.

In jedem Falle freuen wir uns über die Segnungen des Herrn und erwarten die Erfüllung der Verheißungen aus Jes. 55, 11: „Mein Wort soll nicht leer zurückkehren."

Walter Ulmer.

Witwe Susanna Harder †,

„Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon" (Psalm 90, 10).

Unsere liebe Mutter Susanna Harder wurde am 5. Juni 1871 in Tiegenhagen, Molotschna, Rußland, als Tochter der Familie Wilhelm Martens geboren. Ihre Mutter, eine geborene Cornies, war eine ganz nahe Verwandte von Joh. Cornies, dem einstigen Wohltäter und Erzieher der Mennoniten. Durch den Tod ihrer Mutter wurde sie als 6jähriges Kind an Familie Jakob Martens als Pflegekind abgegeben. Mit dem 17. Lebensjahr fuhr sie nach Halbstadt, wo sie bei Frau Bärg den Hebammenberuf erlernte. In diesem Beruf hat sie 25 Jahre gearbeitet. Am 4. Mai 1889 wurde sie in Halbstadt getauft und in die Gemeinde aufgenommen.

Am 2. März 1897 trat sie mit Bernhard Harder, Sohn des Lehrers und Dichters Bernhard Harder, Halbstadt, in den Ehestand. Unsere Eltern zogen dann nach Sagradowka und später, 1904, nach dem Terek, wo Mutter wieder unter den Mennoniten und umliegenden Völkern als Hebamme und „Erste Hilfe" diente. Nach dem die Siedlung von den Tataren geplündert wurde, zogen unsere Eltern mit uns nach der Memriker Ansiedlung zu Mutters Cousin, David Cornies. Nach etlicher Zeit zogen meine Eltern wieder nach Halbstadt zu Vaters Bruder, Pred. Gerh. Harder. 1943, im Herbst, kamen wir durch die Umsiedlung der Volksdeutschen, nach Deutschland, von wo wir dann 1947 durch das Berliner Flüchtlingslager mit dem ersten Transport nach Paraguay auswanderten. Am 8. März 1947 kamen wir in der Kolonie Friesland, Ostparaguay, an. Hier konnten unsere Eltern noch im Kreise ihrer 4 Kinder ihre Goldene Hochzeit feiern. Es war ihnen eine besondere Freude, daß sie in Friesland ihre Tochter, Frau Harms, die schon 1929 nach Paraguay ausgewandert war, wiedersehen konnten.

Nach der Ansiedlung in der Kolonie Volendam war unser Vater immer krank. 1952 wurde er am Blinddarm operiert, woran er dann auch starb.

Mutter war trotz ihres Asthmaleidens immer noch rüstig, hat viel gelesen, Briefe geschrieben und war den Großkindern immer eine liebevolle Großmutter. Am 5. Juni d. J. durfte sie ihren 91. Geburtstag feiern. Es wurde das Wort Gottes gelesen und gebetet. Auch unsere liebe Mutter dankte dem himmlischen Vater für alle Liebe und Treue, die er an ihr in ihrem Leben erwiesen hatte. Sie sprach auch im Gebet die Sehnsucht nach der oberen Heimat aus. Sie ahnte es, daß es ihre letzte Geburtstagsfeier auf dieser Erde sei. Bald nachdem begannen ihre Füße zu schwellen, und am 19. Juli, 4 Uhr nachmittags, nachdem sie noch 2 Tage im Bett liegen mußte, der großen Atemnot wegen, ist sie dann gestorben. Der Herr holte sie durch einen sanften Tod heim.

Am 20. Juli, 9 Uhr morgens, fand unter reger Anteilnahme die Begräbnisfeier unserer Mutter statt. Die Redner waren Pred. Franz Pätkau, der über 1. Chron. 29, 15—19 sprach, und Pred. Jakob Pries, der über Offb. 14, 12. 13 sprach. Außerdem diente auch ein Sängerchor.

Wir waren zu Hause 13 Geschwister, 7 Brüder und 6 Schwestern. 4 der Brüder starben im Kindesalter, einer ertrank mit 11 Jahren beim Baden, ein anderer starb mit 24 Jahren an Blutsturz, und der letzte wurde in die Verbannung nach dem hohen Norden Rußlands verschickt. 2 unserer Schwestern sind ebenfalls in Sibirien ums Leben gekommen, und die dritte, Frau Olga Klassen, starb hier in Volendam, Paraguay, an Krebs. So sind wir nur noch 3 Schwestern geblieben: Fr. Harms, Kol. Friesland, Paraguay, Frau Katharina und Anna Löwen, Volendamm, Paraguay. Von Mutters Großkindern sind 25 und von den Urgroßkindern 30 am Leben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(„Der Bote„ möchte bitte abdrucken.)

Port Rowan, Ont.

Der Herbst ist da, die Ernte der verschiedenen Feld- und Gartenfrüchte kommt zum Abschluß. Dann folgt der Winter, der soviel Ansprüche auf die Ernteerträge macht. Wir aber wissen: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht."

Am 16. September taufte unsere MBG die Schwestern Wilma Unger, Helen Hiebert und Viola Krahn. Gemeindeleiter Wm. Bärg vollzog die Taufhandlung und Aufnahme der neuen Glieder in die Gemeinde. Diesem folgte das Mahl des Herrn, geleitet von Br. Peter Reimer. Tauffest u. Abendmahl sind immer eine Erquickung für die Gemeinde, und auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit wird gestärkt.

Am 22. September war hier die Hochzeit von A. Kutz, Kitchener, mit Betty Dörksen von hier.

Pred. Wm. Schmidt von Kitchener hielt eine Ansprache in Englisch. Pred. Peter Reimer sprach in Deutsch und diente mit der Trauhandlung.

Der liebe Br. Abram Thießen wurde wieder ins Hospital gebracht. Er bedarf der Fürbitte. Wir gedenken auch der anderen Kranken, die die Versammlungen nicht besuchen können, und grüßen alle Leidenden, Betrübten und alle Trostbedürftigen mit 2. Kor. 9, 8: „Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei."

A. C. Pauls, Korr.

Erntedank- und Jubiläumsfest des Bethesda-Heims, Ontario

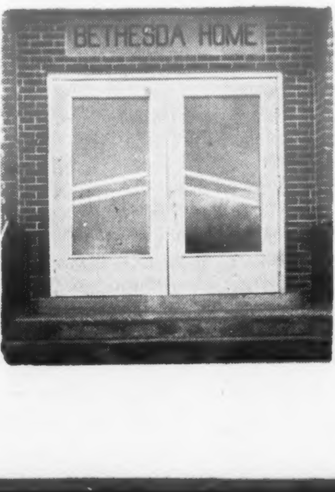
Auf dem Erntedank- und Jubiläumsfest am 16. September dienten folgende Brüder (v. l. n. r.): C. J. Rempel, Pred. H. P. Wiebe, Pred. David Friesen, Pred. H. P. Penner, G. G. Friesen und Pred. J. G. Bärg.

Pred. David A. Friesen und Frau, Hauseltern in „Bethesda"

Der 16. September war ein schöner Tag in der Natur und auch in unserer Kapelle und erfreute die Herzen, die Dienenden und auch die Pflegebefohlenen. Um 8.30 Uhr versammelten sich die Patienten mit der Bedienung im festlich geschmückten Saal. Ein Quartett aus der Vereinigten Mennonitengemeinde zu Vineland, Ont., unter der Leitung von Bernhard Epp, das Lieder sang, und Missionar Ernest Dyck aus Quebeck, der die Festpredigt hielt, dienten. Alles bleibt uns in angenehmer Erinnerung. Zwei Schwestern unseres Personals sangen ein Duett und eine Schwester spielte ein Pianosolo. Wir haben die Nähe des Herrn in der Versammlung verspürt und sind dankbar dafür.

Am Nachmittag versammelten wir uns wieder im selben Raum zur Jubiläumsfeier, anläßlich des 25jährigen Bestehens dieser Anstalt. Der Herr hat dieses Werk schon solange in Gnaden getragen. Um Platz für die vielen Besucher zu machen, waren die Pflegebefohlenen nicht zugegen. Auch dann war der Raum noch zu klein, um alle Besucher zu fassen. Leider mußten viele draußen sitzen und durch Lautsprecher alles hören.

Der Männerchor von St. Catharines, Ont., sang mehrere Lieder. Der Herr wolle es ihnen vergelten! Auch ein Quartett von der Anstalt sang ein Lied.



Pred. John Bärg machte die Einleitung mit Psalm 147, 1 bis 12 und betete.

Br. C. J. Rempel leitete die Feier. Pred. H. Penner von St. Catharines sprach in Englisch über 1. Thess. 5, 18 und forderte uns auf zur Dankbarkeit Gott gegenüber.

Wieder und immer wieder haben wir auch in diesem gottwohlgefälligen Werk die herrliche Hilfe des liebenden himmlischen Vaters erfahren.

Die Kollekte bekundete die große Opferwilligkeit und die tatkräftige Teilnahme an diesem Werk der Liebe.

Pred. H. Wiebe hielt die Jubiläumsansprache und gab einen eingehenden Bericht über das Entstehen und Werden der Anstalt Bethesda. Er zitierte Psalm 103, 1. 2 und Jes. 40, 25—31. Die Anfangsjahre waren schwer. Täglich zeigten sich Probleme, die nur im Aufblick zu dem wunderbaren Herrn gelöst werden konnten. Aber er hat nie versagt, sein Arm war nie zu kurz. Menschen offenbarten mitunter Kleinglauben, hie und da auch mangelndes Verständnis und nur geringe Unterstützung, sowohl materiell als auch moralisch. Es fanden sich jedoch auch immer solche, die aufmunternd dem Werke zusprachen. Besonders erinnerte Br. Wiebe sich der Brüder C. F. Klassen und B. B. Wiens. 1937 wurde dieses Werk begonnen. Bis 1942 war die Anstalt ohne auswärtige Hilfe. In diesen Jahren hat Schw. Wiebe Großes geleistet. Die Geschwister haben es so oft erfahren: „Der Herr gibt dem Müden Kraft und Stärke genug den Unvermögenden." Dank der Gnade des Herrn sind manche Kranke genesen..

Br. G. Friesen, Geschäftsführer der Anstalt, gab einen statistischen Ueberblick. Doch nicht nur die Zahlen reden, vielmehr die Tatsache, daß Gott sich immer wieder bekannte zu dem Gebet des Glaubens. Die Anstalt wuchs, so auch die Verantwortung. Durch manche Schwierigkeiten führte der Weg, aber der Herr hat immer geholfen. Diesem großen Herrn, der Schritt für Schritt mit uns gewesen, soll alle Ehre sein!

Nachdem ein Qartett des Personals das Lied „Mit dem Herrn fang alles an" gesungen hatte, brachte Br. D. Friesen, der gegenwärtige Hausvater, die segensreiche Versammlung zum Abschluß. Er las Psalm 68, 20. 21 und betonte, daß unser Gott hilft! Mit Gebet wurde die Versammlung geschlossen.

Die Besucher erhielten Gelegenheit, die öffentlichen Räume der Anstalt und den Hof zu besichtigen. Wir danken dem himmlischen Vater für diesen Segenstag in Bethesda!

Hans Niebuhr †,

Sowjetrußland.

Allen Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß unser Sohn und Bruder Hans Niebuhr am 19. August 1962 in Rußland gestorben ist.

Er wurde am 2. Juli 1925 als 2. Kind des Ehepaares Johann Niebuhr und Frau Anna geb. Krahn in Kronstal, Ukraine, geboren. Dort verlebte er seine Kindheits- und Jugendjahre. Als 13jähriger verlor er seinen Vater, der am 29. Juli 1938 verhaftet und in die Verbannung geschickt wurde.

Für die Familie kam nun eine schwere Zeit, die durch die deutsche Besetzung der Ukraine nur zeitweilig erleichtert wurde. 1943 kam der rasche Rückzug der deutschen Wehrmacht, und am 17. Oktober 1943 machte sich auch die Familie Niebuhr, Mutter, zwei Töchter und Sohn Hans auf die fluchtartige Auswanderung nach Deutschland, mit Tausenden anderen deutschstämmigen Bewohnern der Ukraine.

Schon ein Jahr später, am 7. November 1944, wurde der 19jährige Hans in die „Deutsche Wehrmacht" eingezogen. Bald darauf wurde er an die Ostfront geschickt, wo der Kampf schon aussichtslos war. Am 10. Mai 1945, 2 Tage nach dem Zusammenbruch Deutschlands, geriet er in russische Gefangenschaft. Eine Karte vom 28. November 1946 aus einem Gefangenenlager nahe bei Moskau war sein letztes Lebenszeichen, bis vor einigen Jahren ein Brief von ihm aus dem ehemaligen polnischen Chernovytzy, jetzt ein Teil der Ukraine, eintraf. Seitdem bestand reger Briefverkehr zwischen Mutter und Sohn.

Aus den Briefen war ersichtlich, daß er wohl 11 Jahre lang Schwerarbeit in den Kohlengruben tun mußte. Die Arbeit hatte seine ohnehin schwache Gesundheit derart untergraben, daß er in den letztenJahren wohl ganz arbeitsunfähig war. Der Mutter Bemühungen um seine Auswanderung nach Kanada blieben jahrelang **erfolglos, bis er, laut dem Brief, der seine Todesnachricht enthielt, wohl im August dieses Jahres seine Ausreisegenehmigung erhalten haben soll.** Der liebe Gott aber hatte es anders bestimmt. Ein Herzanfall verursachte seinen schnellen Tod am 19. August d. J.

Seinen frühen Tod betrauern seine Mutter, Frau Anna Niebuhr, Winnipeg, Man., 2 Schwestern, Anni (Frau Gerh. Ens), Gretna, Man., und Lydia (Frau Johann Klassen), Dryden, Ont., und seine Frau Vera und Stieftochter Marusja.

Aus Briefen und Bildern von seiner Frau und Stieftochter haben wir erfahren, daß er von einer Kirche aus mit Gesang und Gebet, aber ohne einen Geistlichen, am 22. August bestattet worden ist.

Für Verwandte und Freunde der Familie wurde am 16. September im Bethause der Portage-Avenue-MBG, Winnipeg, eine kurze Gedenkfeier für den Verstorbenen veranstaltet. Pred. H. Bärg, Leiter der Gemeinde, verlas dazu das obige Lebensverzeichnis des Verstorbenen, und Pred. Gerhard Ens, Schwager des Verstorbenen, richtete Trostworte an die Angehörigen auf Grund der Seligpreisungen nach Matth. 5, 3—12.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch des Vaters Johann Niebuhr gedacht, der laut Nachricht des Russischen Roten Kreuzes an das Internationale Rote Kreuz am 2. Juni 1942 in der Verbannung gestorben ist.

Wir trauern wohl, wissen aber, daß unser himmlischer Vater keine Fehler macht, und daß auch dieser sein Weg mit Vater und Sohn, obwohl für uns unverständlich, dennoch ein heiliger Weg ist. (Psalm 77, 14.)

Allen Freunden und Bekannten, die Trost- und Beileidskarten geschickt haben, sei hiermit ein herzlicher Dank ausgesprochen. Auch danken wir Pred. C. C. Penner, Winnipeg, Man., der im Hause mit Trostworten diente.

Die trauernde Mutter
und Schwestern.

(Eingesandt von G. Ens, Box 24, Gretna, Man.)

Aeußere Mission

(Fortsetzung von Seite 1—4)

Sonntagsschule schon begonnen und wir hörten das herzhafte Singen der Versammelten. Man machte für uns Platz und, obwohl es so schien, als sei das Bethaus ganz voll, fand man doch immer noch Raum für einen mehr, sogar für die 20, die nach uns kamen. Die vollgepackte Kirche bot einen eigenartigen Anblick, niemand schien beengt, doch jedes Plätzchen war besetzt.

Obzwar wir die Sprache nicht verstanden, wurden wir doch von der Andachtsstimmung, der Weihe und Hingabe beeindruckt. Weil das Gotteshaus in fast unmittelbarer Nähe des Heimes „Lar das Criancas" gelegen ist, sind ein großer Teil der Versammelten Kinder. Dennoch verlief die Versammlung ruhig und man verhielt sich ehrfurchtsvoll. Auch hatte man den Eindruck, daß Stille und Ehrfurcht nicht durch Disziplin erzwungen waren. Die Zuhörer schienen aufnahmebereit für die Wahrheit zu sein.

Eine Lektion über Abraham wurde von Rudi Berg aus der Parana-Bibelschule unsrer Mission gegeben. Anschließend teilte sich die Gruppe in musterhafter Ordnung und begab sich in die Klassenzimmer für die betreffenden Altersstufen. Die Männerklasse wurde von Victor Arndt, dem Direktor der Oberschule, unterrichtet.

Eine kurze Versammlung brachte die ganze Sonntagsschule noch einmal zusammen und wurde mit Gesang, Bekanntmachungen und Angabe der Besucherzahl (181) zum Abschluß gebracht.

Am Nachmittage fand die feierliche Eckteinlegung für das neue Internat der Bibelschule statt, auf der eine lutherische Gruppe mit Gesang diente und der Prediger der Presbyterianer die Ansprache hielt. Auch wurde das neue Gebäude mit den Klassenzimmern eingeweiht und besichtigt, das kürzlich fertiggestellt worden war. John Klassen, Schulvorsteher, leitete die Versammlung und Erven Thiesen, Leiter der Mission dieses Feldes, arbeitet mit.

Die Abendversammlung war im Turnsaal der Oberschule. Die Kinder aus dem MBG-Heim „Lar das Criancas" führten das Drama von John und Betty Stam auf. Die Aufführung war ausgezeichnet und bewies den Fleiß, den Ken und Carol Gerbrandt, die dem Heim vorstehen, darangewandt hatten und daß auch die Kinder sich alle Mühe gegeben hatten. Es waren viele Zuhörer erschienen, die die Aufführung schätzten. Als der Aufruf erging, sich dem Herrn zu weihen, standen viele Jugendliche auf.

Es war ein großartiger Abend. Obzwar uns, die wir aus Nordameria kommen, in dem offenen Gebäude ohne Fenster, Türen und Fußboden fror, wurden wir doch gesegnet, als wir sahen, daß so viele Jugendliche sich dem Herrn zum Dienst weihten.

James P. Wiebe

Kuba. — Zum erstenmal seit dem Regierungsantritt Castros wurde einem Ausländer, der beabsichtigt religiöse Arbeit zu tun, nach Kuba Einreise gewährt, laut Bericht der „Evangelical Foreign Missions Association". Missionar Wolf Hansen, der mit der West Indies Mission zusammenarbeitet, traf Mitte August in Kuba ein. Sein Erfolg, die Einreiseerlaubnis zu erhalten, wird auf seine kanadische Staatsangehörigkeit zurückgeführt.

Afrika. — Ein Gesuch um staatliche Anerkennung unserer einheimischen Gemeinde im Kongo, Afrika, wird der Regierung in diesem Monat unterbreitet werden. Dieses ist zur Entwicklung der einheimischen Gemeinde dringend notwendig. Die Missionare deuten an, daß wenig Aussicht da ist, daß dieses Gesuch genehmigt wird, es sei denn die Macht des Gebets dringt durch.

Alte Adresse: Box 116, Elm Creek, Manitoba.

Neue Adresse: 20 Durwood St., Winnipeg 16, Man.

Pred. H. H. Enns.

Die Familien Harold Krugers **und Alfred Schmidts kamen wohl**behalten in Leopoldville an, berichtet ein Telegramm am 25. September.

Die Bibel ist jetzt in 48 afrikanischen Sprachen erhältlich, das Neue Testament in zusätzlichen 96 und einzelne Evangelien und andere Schriftabschnitte in weiteren **184; aber die gewaltige Aufgabe** der Uebersetzung der Bibel in weitere 800 afrikanische Mundarten ist nur halb beendet, berichtet der Sekretär der Bibelgesellschaften in **Rhodesien. (Evangelical Fo**reign Missions Association)

•

Uruguay. — Lateinamerika ist in der heutigen Welt das fruchtbarste Feld zur Evangelisation. Der Erfolg der Feldzüge, die Billy Graham und seine Mitarbeiter dort unternehmen, wird auf die Arbeit der Evangelischen in Südamerika einen bedeutungsvollen Einfluß haben. Der Feldzug in Montevideo, **Uruguay, begann Sonntag,** am 7. Oktober, und kommt Sonntag, am 14. Oktober, zum Abschluß.

•

Weltmission. — Man nimmt an, daß etwa 50,000 katholische Missionare außerhalb ihrer eigenen **Bereiche tätig sind, laut dem Bu**che „Missions in the World Today". Im Vergleich dazu zeigt eine kürzlich aufgestellte Statistik, daß mehr als 28,000 protestantische Missionare im Auslande dienen. Der Verfasser schätzt, daß von den fast 3 Billionen Menschen, die heute in der Welt leben, 500 Millionen Katholiken sind. Er stellt fest, daß das Wachstum des Protestantismus dem des Katholizismus gleichkommt **und bemerkt, daß die 475,000 Pa**storen, die in der Welt predigen, bei weitem nicht ausreichen. (Evangelical Foreign Missions Association)

Oesterreich. — Br. A. J. Neufeld hat von der lutherischen Kirche zu Bad Goissern, Oesterreich, eine Einladung, dort vom 5. bis 14. Oktober Evangelisationsversammlungen abzuhalten.

•

Westdeutschland. — Geschw. Cornelius Balzers sind aus Neuwied nach Griesheim gezogen, wo sich die neue Zentrale der Konferenz in Europa befindet. Mit ihrem Umzug wird Griesheim auch die Zentrale für unsere Radioarbeit in Europa, in der Geschw. Balzers stehen.

•

Indien. — Geschw. A. A. Unruhs haben die Visa für Indien erhalten und gedenken, sich am 11. Oktober in New York einzuschiffen.

•

Nigeria. — Geschw. Virgil Kleinsassers sind wohlbehalten in Nigeria eingetroffen, laut Mitteilung aus dem Büro der „Sudan Interior Mission", unter der sie dienen.

•

Jugoslawien. — Der einzige Bibelladen in Jugoslawien, der sich in Belgrad befindet, hat seit dem 25. Juni keine Bibeln mehr verkaufen dürfen, berichtet „Evangelical Foreign Missions Association".

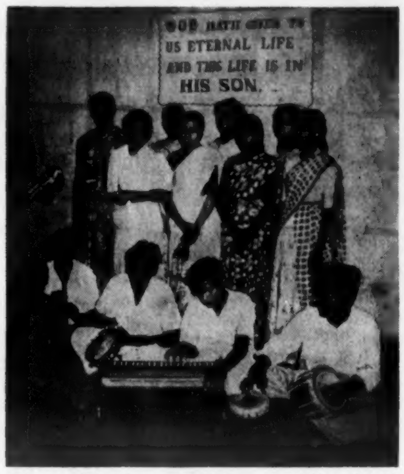
•

Radio erreicht in Indien die Unerreichbaren

Nachdem er mehrere Male die Radiosendungen der Indischen Mennoniten-Brüdergemeinde gehört hatte, schrieb ein Hindu-Student, der in der Lehrerausbildung steht: „Ich will wissen, was Wahrheit ist. Bitte, sendet mir Literatur über Christus und seine Lehre und, bitte, schickt alles C.O.D., damit ich es auch erhalte."

„Bitte schickt mir ein neues Testament, damit ich mehr von Christus und der Erlösung lernen kann", schreibt ein Hindu-Universitätsstudent an unsere Radiosendung, die als Abendandacht bekannt ist.

Als Ansager und Techniker dient G. B. Bhagvandoß, der auch Lehrer an der Mahbubnagar High School ist.



Die Schüler der MBG-Zentral-Mittelschule in Mahbubnagar, beim Aufnehmen der wöchentlichen Radiosendung der MBG Indiens

Ein anderer Hörer, der schon längere Zeit ein Interesse für unsere Sendungen offenbart und oft geschrieben hat, will an dem Fernbibelkursus teilnehmen, der im Juli eingeführt werden soll. So ist er fertig für systematisches Bibelstudium.

Aus welchem Grunde schreiben Leute, die uns völlig unbekannt sind und deren religiöses Leben dem Christentum völlig fremd ist, an **Abendandacht.** Aus welchem Grunde senden Nicht-Christen, die uns nie gesehen haben, Geld mit dem **Vermerk „für** eure gute Arbeit." Die erste Ursache ist selbverständlich die Aussendung des Wortes Gottes, denn es ist das inspirierte, lebenbringende Wort des ewigen Gottes, der da verheißen hat: „Mein Wort . . . soll nicht zu mir leer kommen, sondern tun, was mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich's sende" (Jes. 55, 11).

Es bestehen jedoch auch andere Ursachen.

Das Radio hat einen großen Einfluß auf das Denken der großen indischen Bevölkerung. Im modernen Indien strebt jeder gebildete Mensch danach, einen Radioempfänger zu besitzen. Die Unterstützung der Fabrikanten vonseiten der Regierung und der 5-Jahre-Pläne tragen dazu bei, dieses zu ermöglichen. In den höheren Schichten wird es als wesentlich betrachtet, daß die Braut ein Radio als einen Teil ihrer Aussteuer erhält. Ihr zukünftiger Ehemann weiß sehr gut, daß das Radio ihr in ihrem einsamen und abgeschlossenen Leben eine Abwechslung bietet. Radio ist nur ein Beispiel des großen Fortschritts, der in Indien heute überall bemerkbar ist.

Was geschieht, wenn eine altertümliche Nation wie die indische so plötzlich industrialisiert wird? Das Nebenprodukt des wirtschaftlichen Aufschwungs ist eine skeptische Generation, die sehr dem Kommunismus und dem Atheismus zuneigt. Das ist besonders der Fall, wenn das Volk von Regierungsbeamten geleitet wird, die überzeugte Agnostiker sind, denn die Ideologie der Führer überträgt sich stets auf die Nachfolger. Die Zeit ist da, in der manch ein Hindu seine Lebensanschauung in Frage stellt und seine Strenggläubigkeit einer neuen Prüfung unterzieht. Während „Sputniks" in Richtung Sonne, die er anbetet, abgeschossen werden, wird sein Glaube an seine traditionelle Religion erschüttert und er sucht fieberhaft nach der Wahrheit.

Frau M. Ruthama und Schw. Anne L. Ediger beantworten Hörerbriefe und senden Literatur aus.

Die christliche Kirche Indiens hat die rechte Antwort auf die geistlichen Bedürfnisse ihres Landes. Obzwar viele intellektuelle Hindus ein Verlangen haben, bleiben sie doch für die einheimische Gemeinde, deren Glieder bisher größtenteils den niederen Kasten angehörten, unerreichbar. Die Gemeinde ist hilflos, denn sie wird durch eine unüberbrückbare Kluft von dem klassenbewußten Hindu getrennt, der den Christ fast als einen Unantastbaren betrachtet. Das Radio überbrückt die Kluft. Ein Hindu, der nie eine Kirche betreten würde, lauscht in seinem Heim gelassen der Botschaft.

Wir haben um ein Mittel gebetet, um diesen bedürftigen Seelen das Licht des Evangeliums nahezubringen. Da das Radio aber unter der Kontrolle der Regierung steht, ist es nicht möglich, christliche Programme zu senden. Heute preisen wir den Herrn für die Gebetserhörung durch die „Far East Broadcasting Company" in Manila, die der Indischen Gemeinde zu Hilfe geeilt ist und ihr freie Sendezeit zur Verfügung stellt. Dadurch ist es uns möglich, das Evangelium in Heime und Herzen zu senden, die vorher unerreichbar waren.

Unsere MBG in Indien darf an diesem freudigen Dienst teilhaben. In den kurzen drei Jahren, während denen wir senden durften, haben wir erfahren, daß die mächtigen Radiowellen dank konzentrierten Bestrebungen und mit wenig Unkosten die Ecken und Nischen dieses Landes erreichen. Für die Aufnahme der Programme, die einmal wöchentlich in Telegu gesandt werden, haben wir eine einfache Einrichtung. Die Briefe von Hörern nehmen beständig zu. Wir haben Briefe von Aerzten, Rechtsanwälten, Regierungsbeamten, ja tatsächlich von Leuten aller Berufsschichten erhalten, die die Annäherungsmethode eines Nikodemus vorziehen. Somit sind fast 50 Prozent unserer Hörer Hindus und Mohammedaner. Auf jeden Brief wird persönlich geantwortet und entsprechende Literatur beigefügt. Die Verbindung von Radio und Literatur beweist sich als erfolgreich, denn so können die Hörer den Heiland in ihrem eigenen Milieu finden.

Bitte, schließt unsere Sendung **„Abendandacht"** in eure Gebetsliste ein und seid anhaltend in der Fürbitte, auf daß auch die ‚anderen Schafe' erreicht werden könnten, denn auch für sie ist Christus gestorben.

G. Bhagvandoß

•

Mexiko. — Montag, am 8. Oktober, werden in der Gebetsanleitung Eugene Janzens, Dan Petkers und Richard Wiensen und ihre Arbeit bei Hausbesuchen und Verteilung von Literatur zur Fürbitte empfohlen. Die Notwendigkeit diesbezüglich zu beten wurde in einem Brief, der kürzlich von Geschw. Wiensen eintraf, bestätigt, in dem sie berichten, daß sie Gelegenheit haben, ihren Nachbarn von Christus zu zeugen. Br. Wiens berichtet auch, daß im Staate Durango am 16. September, dem Jahrestag der Unabhängigkeit Mexikos, ein neuer Statthalter eingesetzt wurde. Sie waren überrascht festzustellen, daß Statthalter Dupre ihr Nachbar ist.

MBG-Mission in Mexiko

Gott hat der Gemeinde in Nuevo Ideal, Mexiko, in Br. Anatolio Amay einen Leiter aus ihrem Volk gegeben. Dieses Bild zeigt ihn mit seiner Frau und seinem Söhnchen Sergius.

Anatolio Amaya ist ein brauchbares Werkzeug in der Hand des Herrn. Er dient mit Wortverkündigung und macht in der Gegend von Nuevo Ideal, Durango, Mexiko, viele Hausbesuche. Geschw. Amayas kommen vom Tarasca-Indianerstamm aus dem Staate Michoacan im südlichen Mexiko. Er war einer der ersten Studenten, die den Bibelkursus in Nuevo Ideal beendigten. Nach Beendigung der Schule diente er einige Zeit als Leiter einer Indianergemeinde. Seine Rückkehr nach Nuevo Ideal und in die Arbeit unter unserer Konferenz ist eine Gebetserhörung. Wir freuen uns mit den Gläubigen der Gemeinde und den Bewohnern der umliegenden Dörfer, daß der Herr einen Arbeiter gesandt hat, der ihnen dient. Br. Amaya übernahm die Gemeindeleitung im Juli. Betet, daß der Herr seinen Dienst segnen möchte.

Dan W. Petker

Verwandte und Freunde gesucht

Wir erhielten aus Rußland von einer Frau Bertha Schulz einen Brief mit der Bitte, folgende Suchnotiz veröffentlichen zu lassen:

Frau Schulz sucht ihre Schwester Lena Hindner geb. Penner, geboren am 17. Juli 1912 in Margenau, Halbstädter Rayon, Djnepropetrowsker Obl. Sie soll in den Jahren 1925/26 nach Kanada ausgewandert sein. Sollte die Gesuchte dieses lesen oder jemand wissen, wo sie sich aufhält, schreibe er bitte an

J. J. Siemens, Box 403,
Coaldale, Alberta.

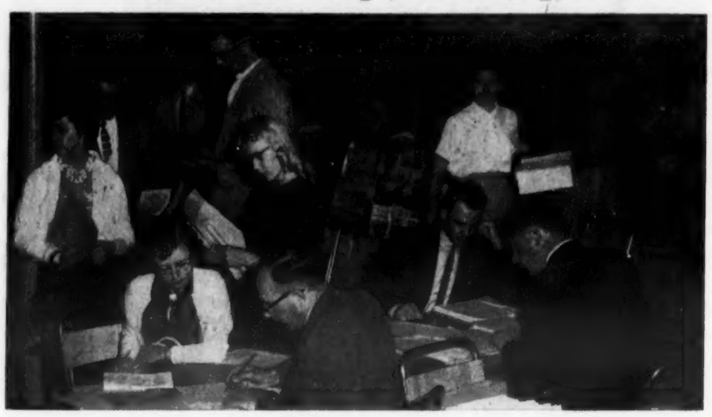
Sara Wall geborene Fast wird von ihren Kindern Abram Rings und Luise geborene Fast in Rußland gesucht.

Die Adresse der Suchenden:

USSR — Р.С.Ф.С.Р., Омская обл., Москаленский р-н, Корнеевский с/с, деревня Миролюбовка, Рингс Абрам Генрихович.

Eingef. von Frau Tina Wiebe,
287 McKay Avenue,
Winnipeg 16, Man.

Einführung der Studenten im MBG-Bibelcollege, Winnipeg, Man.



Registrator D. Ewert (in der Mitte) und Dekan F. C. Peters (rechts) beim Einschreiben und Beraten der Studenten. Am 24. und 25. September wurden 138 Studenten eingeschrieben, davon etwa 80 männliche. Ungefähr 60 Studenten nehmen von 1 bis 6 Gegenstände des Universitätskurses.

Lehrer Victor Adrian, der Geschichte und Pädagogik unterrichten wird, steht neuen Studenten beim Einschreiben ratgebend bei.

In den Collegeräumen ist manches aufgebessert worden; die Studenten haben alle Unterkunft gefunden, und Lehrer und Schüler haben frohen Mutes ein neues Studienjahr begonnen, dessen festliche Eröffnung am 14. Oktober in der Aula des MBCI sein soll.

Laird, Sask.

Da die MBG zu Laird keinen ständigen Prediger hat, sind wir von Besuchern abhängig. Verschiedene Prediger haben uns gedient: Br. J. H. Epp, Hepburn, Br. Donald Jeschke, Br. Otto Dörksen, Missionar von der St.-Vincent-Insel, Br. E. H. Nikkel, Kelowna, B. C., und mehrere andere.

Die Ernteaussichten sind gut. Viele Felder sind schon abgeerntet. Der Ertrag ist von 20 bis 40 und mehr bushel Weizen vom acre. Die Heuernte war auch gut. Die Gärten tragen reichlich. Wir sind dem Herrn dankbar!

Wir hatten viele Besucher. Von B. C. waren Geschw. Peter Wiens, Clearbrook, George Wielers, Vancouver, Schw. Tillie Epp, Clearbrook, Geschw. E. H. Nikkels und Frau Peter Epp, Kelowna, Frau George Zone, Toronto, Frau Bellegarde, Regina, Sask., alle mit Familien. Geschw. Cliff. Nikkels von Beechy waren bei den Eltern E. J. Fischers.

Jacob D. Epp, 49, erlitt einen Schlaganfall. Sein Befinden bessert sich langsam, die linke Seite ist gelähmt. Schw. B. H. Heppner soll eine Augenoperation haben. Sonst ist der Gesundheitszustand hier befriedigend. Korr.

St. Catharines, Ont.

(MBG)

Die vielen Konferenzen (provinziale, kanadische, Welt-, Sonntagsschul- und Jugendkonferenz) sind Geschichte geworden. Auch die vielen Sommerausflüge sind zum Abschluß gekommen. Unser Gotteshaus füllt sich zu den Vormittagsgottesdiensten wieder.

Br. Heinrich Penner, unser Leiter, forderte uns mit Lukas 20 zum frohen, willigen Dienen auf, wo Gott uns hingestellt hat. Der Jugend rief er zu, ein gutes Zeugnis für den Herrn zu sein in Schulen und Krankenhäusern, Fabriken und Bauplätzen, in Gemeinde, in Haus und Heim!

Nachmittag, am 9. September, feierte unser Eden Christian College das Eröffnungsfest des Schuljahres 1962/63, mit einer Schülerzahl von 178, etwa 25 mehr als im Jahre vorher. Es hat kein Lehrerwechsel stattgefunden. Das Schülerwohnheim ist ganz neu ausgebaut worden. Das Schulkomitee hat eine gute Arbeit getan. Br. Rudy Bartel ist Leiter der Schule. Die Eröffnungsrede hielt Br. Baumann, Leiter der „Niagara-Chapel-Gemeinde". Der Schülerchor sang etliche Lieder, besonders eindrucksvoll war das Lied „Was kann es Schön'res geben und was kann sel'ger sein, als wenn wir unser Leben dem Herrn im Glauben weih'n".

Gott ist uns besonders gnädig. Soweit sind in diesem Jahr alle Kranken immer wieder genesen. Wir sind bewahrt geblieben vor schweren Unfällen. Recht oft wurde Familienzuwachs gemeldet. Gott sei Dank für seine Fürsorge, Leitung und Führung!

Am 11. September beschloß unsere Gemeinde, im westlichen Teil der Stadt, an Lintwell Road, ein Grundstück von etwa 2 acres für den Bau eines zweiten Gotteshauses zu kaufen.

Erntedank- u. Missionsfest hatten wir am 30. September. Die Erntearbeiten sind fast beendigt. Zuletzt kamen die späten Birnen und die Weintrauben. Die Pfirsichernte war unter normal, daher nahmen die Konservenfabriken auch alles, was man von dieser Frucht liefern konnte. Die Marktpreise waren gut. Die Weintrauben sind zum größten Teil bereits an die Fabriken verkauft. Birnen gibt es in diesem Jahr reichlich, aber auch diese finden zum größten Teil Abnehmer.

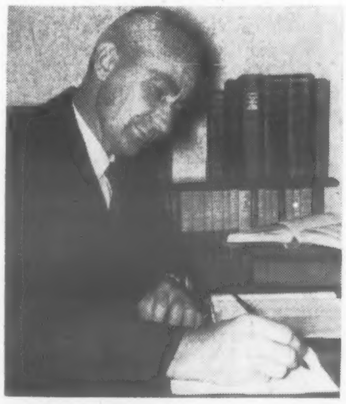
Geschw. Gerlachs sind von ihrer Deutschlandreise wohlbehalten zurückgekehrt. Br. Gerlach hat dort seine alten Eltern, und der Herr gab die Möglichkeit zum Wiedersehn nach längerer Trennung. Schw. Gerlach ist die Tochter des vielen bekannten Predigers Peters, Leiter der Gronauer Baptistengemeinde. Br. Peters ist vielen unserer Flüchtlinge in den Nachkriegsjahren 1945 – 48 dort zum Segen gewesen.

Schw. Abraham Redekop (Gattin des verstorbenen Pred. A. H. Redekop) und Tochter Joyce sind nach Westdeutschland gereist, wo Joyce ein Jahr Musik studieren wird. Wir wünschen Gottes Segen!

Das Personal der „Mennon. Rundschau" und alle Leser herzlich grüßend, zeichnet

J. W., Korr.

Pred. Nick Dyck



wurde am 11. September als Leiter der Abbotsford-MBG ins Amt eingeführt. Br. Dyck leitete 6 Jahre die MBG-Randmission bei McConnell Creek, B .C., und zwei Sommer den „Columbia Bible Camp". Die Gemeinde ist dankbar für den neuen Arbeiter.

Goldene Hochzeit

der Geschw. Heinr. Ungers, Black Creek, B. C.

Am 19. August durften sie ihr 50jähriges Ehejubiläum feiern. Kinder und Enkelkinder wie auch Verwandte und Freunde von nah und fern hatten sich eingefunden. Zur Hauptfeier am Nachmittag war die ganze Gemeinde eingeladen und wohl fast vollzählig erschienen.

Dankbarkeit und Freude des Jubelpaares kennzeichneten das Fest.

Ihr Sohn, Br. Jake Unger von Abbotsford, begrüßte die erschienenen Gäste und las einleitend Psalm 111.

Pred. Peter Töws, Leiter der Fräserview-MBG in Vancouver, ein Neffe der Geschw. Ungers, hielt die erste Festpredigt über Psalm 118, 24.

Der Gemeindechor diente während der Feier mit mehreren Liedern, und von den Angehörigen wurden zwei Gedichte vorgetragen.

Pred. J. A. Harder, unser Gemeindeleiter, diente mit einer Ansprache über Hebr. 13, 8: „Jesus Christus, gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit."

Br. Unger richtete darauf kurzgefaßte Worte an die Anwesenden. Sein Zeugnis war: Gott ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte. Er erwähnte, wie Br. Harder vor ihm, ihren Trautext aus Matth. 20, 17: „Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem." Sein und seiner Ehegattin Wunsch ist, dorthin zu gelangen.

Weiter berichtete er von Erlebnissen in Rußland, vom Dienst als Sanitäter im 1. Weltkrieg, von ihrer Auswanderung und Ankunft hier in Kanada. Zuerst hatten sie sich auf kurze Zeit in Kitchener, Ont., niedergelassen, dann verbrachten sie 7 Jahre in Alberta, dann zogen sie als eine der ersten Familien nach Black Creek. Hier feierten sie 1937 ihre Silberhochzeit. Die Geschw. verloren drei Söhne im Kindesalter in Rußland und einen erwachsenen Sohn hier in Black Creek. Sie sind jedoch dankbar, daß die verbliebenen Kinder alle den Weg des Glaubens gehen und als Familie zusammenhalten. Dieses alles, sowie die durch Freunde erwiesene Liebe, stimmte die Geschwister sehr dankbar, und mit 1. Sam. 7, 12 durften sie bekennen: „Bis hieher hat der Herr geholfen!"

Gemeinsam erfreute sich daraufhin die Schar der Gäste an einem Festmahl. Zum Schluß nahm das Jubelpaar die Glückwünsche der Anwesenden entgegen.

Geschw. Ungers sind noch rüstig und recht tätig in Heim und Garten. Als Gemeinde wünschen wir ihnen von Herzen Gottes weiteres Geleit und reichen Segen!

R. Ewert, Korr.

Bethania

bei Winnipeg, Manitoba

Unter der Leitung von Aelt. Abrahams wurde Sonntag, am 30. September, das jährl. Erntedank- und Missionsfest gefeiert. Am Vormittag sprachen die Prediger Jacob Warkentin, Pigeon Lake, Man., und Jacob Wiebe Winnipeg, Man., über den Erntesegen und Dankbarkeit für die Anstalt „Bethania".

Gott hat stets seine schützende und segnende Hand über diese Anstalt gehalten, so daß wir dankbar sagen müssen: Der Herr hat alles wohlgemacht!

Dank den vielen Freunden hat die Anstalt nie Mangel gelitten. Sie stehen hinter diesem Werk der Barmherzigkeit und kommen auch zu solchen Festlichkeiten, um ihre Dankbarkeit mit Gaben zu beweisen, sei es durch Kollekte oder Ausruf. Die enorme Summe von $817 kam an diesem Tage zusammen.

Wir danken noch nachträglich herzlich für jede Gabe, möge Gott alle Geber belohnen!

Auf dem Missionsfest sprachen die Pred. Victor Schröder, Nordkildonan, Man., und Aelt. Nik. Unruh, St. Elizabeth, Man.

Auch „Bethania" ist eine Missionsstätte, wo viel Arbeit in treuer Liebe u. Hingabe an Alten, Kranken und Invaliden getan wird. Es lohnt sich wirklich, falls du noch nie in Bethania gewesen bist, einmal hinzufahren und das Elend mancher hilflosen Menschen zu sehen! Es wird bei dir Mitleid erregen und dein Herz bewegen, auch etwas zu tun für diese geringsten Brüder.

Es ist sehr erfreulich, daß auch Jugendliche an dem Fest teilnahmen. Passende Lieder sangen am Vormittag der Chor von Pigeon Lake und am Nachmittag der Chor von Nordkildonan, Man.

Wir danken den Sängern, denn Gesang lindert Gram u. Schmerz.

„Bethania" bewirtete alle Gäste mit einer guten Mittagsmahlzeit und nach Schluß mit Kaffee und Gebäck.

Möge die Anstalt „Bethania" noch vielen zum Segen werden. Dem dienenden Personal rufen wir ein „Vergelts Gott" zu!

Im Auftrage,

H. J. Friesen.

Aus Leserbriefen

Vancouver, B. C.

Wir haben hier das allerschönste Herbstwetter. Meine Chrysanthemen blühen wieder sehr schön.

Wir hatten gesegnete Versammlungen. Pred. J. J. Töws, Winnipeg, Man., diente uns eine Woche lang in deutscher Sprache und eine Woche in Englisch mit Wortverkündigung. Der Boden hier in Vancouver ist sehr hart.

Mein Bruder, Gerh. Klippenstein, Dinuba, Kalif., USA, hat in diesem Monat Silberhochzeit mit seiner zweiten Frau.

Meine Schwester, Frau J. Jantzen, ist im Altenheim in Clearbrook, B. C. Sie war kürzlich einige Tage im Hospital nach einem leichten Schlaganfall.

Es schlagen sich immer wieder viele Menschen bei unvorsichtigem Fahren tot. Die Zeit reicht scheinbar immer nicht zu!

Ich wünsche, Gott wolle uns helfen, damit wir alle bereitsein möchten, wenn unsere Stunde schlägt, auch unsere und Eure Kinder und Kindeskinder. Viele um uns herum warten noch nicht auf das Kommen des Herrn.

Herzlich grüßend, Eure Schwester
Tina Wittenberg.

CHRISTLICHER JUGENDFREUND

Tschospel lernt sehen

Erzählung von E. M. C.

(Fortsetzung)

Tagelang hatten sie dann in den vielen Tempeln gebetet; einmal kam Tschospel in einen inneren Saal, wo viele Mönche auf roten Diwanen hockten. Vor sich hatten sie beschriebene Blätter, aus denen sie in eintöniger Melodie singend lasen. Ein Novize saß allein im Schatten einer Säule; der grüßte den ängstlichen Jungen freundlich. Da hockte er sich neben ihn und fragte: „Sag mir doch, wie ich richtig beten soll!"

„Bete du nur immer: ‚Om mani padme hum!' O du Kleinod in der Lotosblume!"

„Aber warum nur! Ich versteh es nicht!"

„Siehst du dort den großen Heiligen, der auf den Blättern der Lotosblüte sitzt? Es ist Tschanresig, der große Erlöser, der einmal nach langer Zeit wiederkommen wird, um alle Frommen in das Paradies des Westens zu holen. Er hilft gegen alles Unglück."

„Warum kommt er nicht jetzt? Wir haben so viel Unglück gehabt, und mein Vater hat so viel gebetet und geopfert, aber es hat nichts genützt!"

„So muß er wohl große Schuld in seinem früheren Leben auf sich geladen haben und trägt nun die Strafe. Wenn du ein Lama wirst, kannst du für ihn Buße tun und deine Lieben mit in das Paradies nehmen auf deinem ‚größeren Wagen', denn die Laien können nicht aus eigener Kraft in die Seligkeit eingehen!"

„Dann will ich ein Lama werden!" hatte der kleine Tschospel geantwortet, und es war ihm ernst. Er hatte über sein Leben entschieden. Zuerst aber mußte er nun mit dem Vater heimwärts wandern. Sie waren beide froh und voller Hoffnung gewesen — der Segen des Taschi Lama ging ja mit ihnen! Doch als sie heimkamen ins Dorf, war lauter neues Unheil hereingebrochen. Die Gerste erfror, viele Schafe starben. Und als dann eine schwere Krankheit durch die Täler schlich, hatte sie den Vater ergriffen. Weder die Zauberkünste des Onpo, des Zauberpriesters, noch Medizin und Gebete der Lamas halfen. Tchagdor, der grausige Todesgott, drang ins Haus und nahm des Vaters Seele mit fort.

Schutzlos und ganz verarmt durch all die Opfer, die die falschen Aerzte gefordert hatten, hatte die Mutter Putrid sich entschlossen, die Nonnengelübde abzulegen, ins Kloster zu ziehen und ihre beiden Jungen als Novizen dem Dienst Buddhas zu weihen.

Tschospel wollte nichts anderes. Lernen und die heiligen Bücher lesen, um seines Vaters Seele vom Fluch zu erlösen, schien ihm der Zweck seines Lebens. Aber immer mußte er grübeln: Warum waren alle Opfer vergeblich, warum hatte der Segen des Taschi Lama nicht geholfen? Auch jetzt stand er sinnend auf dem Klosterdach. Plötzlich fuhr er zusammen. Eine Tür öffnete sich hinter ihm, ein alter Lama in schmutzig rotem Gewand trat schlürfend heraus. „Da stehst du Faulpelz? Du verdienst ja nicht einmal dein Brot! Rasch an deinen Dienst!" Der Novize verneigte sich demütig, er wußte, daß sein Lehrer es nicht so böse meinte. Er war ja stolz auf seinen Schüler, der schon so große Gelehrsamkeit erworben hatte. Gehorsam ging Tschospel treppab, hängte sich einen großen Tonkrug an breiten Bändern über Stirn und Achseln und stieg hinunter zum Fluß.

Keuchend unter der Last stieg er dann mit dem gefüllten Krug wieder empor. Als er auf einem Absatz rastete, kam sein jüngerer Bruder Tubges heruntergesprungen.

„Ha, Tschospel, du stöhnst ja wieder wie ein altes Weib. Schwach bist du geworden vom vielen Sitzen und Lesen. Sieh mich an, wie stark ich bin!"

„Ich kann es sehr gut, wenn ich nur mal ein bißchen ausruhe. Es ist ja ein gutes Werk, wenn man dabei betet. Aber du — betest du denn auch?"

„Pah, denkst du denn, ich glaube, was die Lamas sagen? Siehst du nicht, wie sie lügen und den Leuten das Geld aus der Tasche ziehen? Auch uns haben sie ja alles gestohlen, und nun müssen wir ihnen auch noch als Sklaven dienen!"

„Tubges, wie kannst du so reden. Wir sind nicht Sklaven, freiwillig tat die Mutter die Gelübde, und wir haben doch das Glück, Lamas werden zu dürfen."

„Lama werden —? Du wohl, aber ich nie! Sobald ich groß genug bin, reiße ich aus, zu den Hirten auf den Nordbergen. Das ist doch ein Leben in Freiheit. Ins Kloster sperren lasse ich mich nicht. Du kannst dann ja für mich beten. Aber verrat mich nicht." Lachend sprang er zum Ufer hinunter, während Tschospel, Gebete murmelnd, seinen schweren Krug treppauf schleppte.

Ermattet trat Tschospel in die dunkle Küchenzelle, in der die Mutter hauste. Sie stand im beißenden Rauch und röstete Gerstenkörner, mit einem Holzstab im Tiegel rührend. Erst an seinem Gruß erkannte sie ihn. Sie brachte ihm eine Handvoll Körner. „Iß, Sohn, stärke dich! Sie sollten dich so schwere Last nicht tragen lassen, du bist zu schade dazu. Unser Lama und Erlöser sollst du ja werden. Tun deine Augen wieder weh?"

„Nur ein wenig, sorg dich nicht um mich. Aber daß deine Augen immer lichtloser werden, schmerzt mich. Ich möchte opfern und beten, um dir zu helfen, doch alles ist vergeblich. Käme doch Tschangresig, der Erlöser!" Grübelnd starrte er ins Feuer.

Lama Lobsang schlug zornig mit der knochigen Hand auf das niedere Tischchen, auf dem die heiligen Schriften vor ihm lagen. „Ich habe schon viele Novizen unterrichtet, aber keiner hatte solche Fragen wie du. Höre jetzt die Lehre von den Erd- und Wassergeistern!"

„Warum muß man denn denen opfern und den Dämonen, wenn doch Buddha gesagt hat, daß die Götter nicht helfen können und daß es gar nichts gibt als die drei Kostbaren?"

„Habe ich denn nicht sie zu ehren gelehrt: Buddha, die Lehre und die Mönchsgemeinde?"

„Ja, aber alle dreitausend Götter auch. Und zudem, ihr sagt, daß Buddha einst wiederkommen wird. Wenn er aber schon ins Nirwana, ins Nichtsein, eingegangen ist, wie kann er dann wiederkommen?"

„Du hast nicht zu denken und zu fragen! Nur dem Glaubenden wird Weisheit zuteil. Frevelhaftes Zweifeln ist das von dir. Ich muß es dem Abt melden, der wird dich in die finsterste Strafzelle sperren!" Tschospel schwieg. Aber in seinem Herzen bohrten die Fragen weiter. Hatte nicht Tubges in manchem recht?

(Fortsetzung folgt)

Nachdenkliches

Papier aus Glas

Neuerdings wurde ein „Papier" entwickelt, dessen Fasern aus Glasfäden von weniger als 0.003 Millimeter Durchmesser bestehen. Es ist bis 600 Grad Celsius hitzebeständig, während normales Papier aus organischen Stoffen schon ab 100 Grad Celsius verkohlt. Das Glasfaserpapier soll in Elektroteilen zur Isolierung und als Filterpapier in der chemischen Industrie verwendet werden.

•

Ist Wasser durchsichtig?

Sicherlich werden wir sagen, Wasser sei immer durchsichtig. Warum ist es dann auf dem Meeresgrund so dunkel? Tatsächlich verschluckt auch das Wasser einen Teil des Lichtes wie andere Stoffe auch. In einer genügend dikken Schicht ist Wasser völlig undurchsichtig. Dagegen kann eine Stahlplatte durchscheinend wie Glas werden, wenn man sie nur genügend dünn macht.

•

Sechzehn Pferde bewiesen den Luftdruck

Heute sprechen wir vom Luftdruck als von etwas Selbstverständlichem. Im Jahre 1654 führte der Magdeburger Bürgermeister Otto von Guericke seinen weltberühmten Versuch vor, bei dem er zwei große Halbkugeln zusammenfügte, sie luftleer pumpte und von sechzehn Pferden auseinanderziehen ließ, ohne daß sich die Halbkugeln trennten. Sie waren nicht miteinander verschraubt, nur lose, aber dicht aneinandergefügt. Der äußere Luftdruck hielt sie zusammen. Die Pferde konnten ihn nicht überwinden.

Eine Taschenbuchreihe fuer junge Leser

Lesen macht Freude! Es muß aber für unsere jungen Leser das richtige Buch sein. Diese Taschenbücher haben 100 Seiten, bunte Umschläge u. Textillustrationen. Sie sind so spannend geschrieben, daß schon manch ein Junge und manch ein Mädchen die Begeisterung fürs deutsche Lesen durch sie gewonnen haben.

Band 1 — W. Oelschner: **Der Späher von Natal.** Südafrikanische Jungengeschichte 55¢

Band 2 — Constance Savery: **Die Kampfhähne.** Streitende Kinder werden Freunde, nachdem sie zur Evangelisation gingen und wirklich etwas erlebten .... 55¢

Band 3 — Horst Kanitz: **Flucht — Kurs Ararat.** Abenteuer einer Flucht aus Rußland zweier Jungen. .... 55¢

Band 11 — Horst Kanitz: **Durch Wüste, Meer und Lava.** Fortsetzung von „Flucht — Kurs Ararat" .... 55¢

Band 4 — Anny Wienbruch: **Andrea.** Eine moderne Mädchen-Geschichte voller Probleme und Lösungen .... 55¢

Band 7 — Anny Wienbruch: **Petra.** Ein wenig mädchenhaftes Mädchen mit einem guten Herz .... 55¢

Band 5 — Kurt Salecker: **Eine unheimliche Nacht.** Aufregung im Jungen-Skilager 55¢

Band 6 — Berta Schmidt-Eller: **Hannelore, was wird aus dir?** Ein unbekümmertes Mädchen sucht den rechten Weg .... 55¢

Band 8 — Herbert Dawin: **Gefahr auf dem Jungklaushof.** Zwei Jungen kämpfen erst gegeneinander, dann füreinander .... 55¢

Band 9 — G. H. von Schubert: **Stürme, Segel, Südseeinsel.** Die abenteuerliche Geschichte des Arztes Martin Reiser .... 55¢

Band 10 — Elli Kuehne: **Junger Vogel im fremden Nest.** Hilde bewährt sich in der Fremde .... 55¢

Band 11 — Margrit Segesser: **Geschliffene Steine.** Kinderschicksale aus Indien .... 55¢

Band 15 — Paul White: **Dschungeldoktor auf Löwenfährte.** Abenteuer in Ostafrika .... 55¢

Band 17 — B. Schmidt-Eller: **Alles wegen Gisela.** Vier Kinder auf einer ungewöhnlichen Wanderung .... 55¢

Band 18 — M. A. M. Renes-Boldingh: **Der Sohn des Weißen Elefanten.** Von Zauberei und Dämonenfurcht auf Sumatra .... 55¢

Band 16 — Johanna Spyri: **Der Mutter Lied.** Das Lied hilft dem Erick durchs Leben .... 55¢

4 Baende nur $2.00

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Die Frucht des Geistes

Von Pred. A. H. Unruh †. — Text: Gal. 5, 22. 23 und Eph. 5, 9.
(Schluß.)

Die fruchtbaren Reben werden gereinigt, daß sie zuletzt viel Frucht bringen. Wir sagen: Ach, daß ich doch reichlich fruchtbar werden könnte, damit alles das an mir von Gott erreicht werden könnte, was er beabsichtigte, als er mich bekehrte! Das war seine Absicht, daß die Frucht des Geistes in uns offenbar werde. Darauf zielte auch unsere Erziehung. Wir danken Gott für jedes Mittel, das er angewandt hat, damit der Trieb zur Fruchtbarkeit und der Wille zur Fruchtbarkeit in uns stärker werde. Gott erwartet von uns, daß wir willig sind, uns ihm darin hinzugeben.

Aber dieser Wille zur Fruchtbarkeit ist nicht etwas, das auf gesetzlichem Boden entsteht, sondern er entsteht in der Ueberzeugung von der Liebe Gottes. Es steht geschrieben: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den Heiligen Geist." Der Geist Gottes ist ein Geist der Liebe, der Kraft und der Zucht. Gott ist in seiner Liebe besorgt um unsere Fruchtbarkeit. Diese Ueberzeugung, daß der liebende Gott das Äußerste anwendet, um uns auf die Höhe des geistlichen Lebens zu bringen, weckt und stärkt in uns den Willen zur Fruchtbarkeit.

Wir sprechen manchmal von einer Neubelebung; Gott gebe sie uns! Aber Neubelebung ist nicht nur eine Auffrischung des Gefühlslebens, so daß wir mehr jauchzen, wozu die Psalmen auffordern. Neubelebung ist auch nicht nur eine Reinigung des Gewissens, so daß wir einmal alle Dinge loswerden, es handelt sich in der Neubelebung um mehr. Die Neubelebung hat ihr Ziel erreicht, wenn in der Gemeinde der Wille zur Frucht stärker geworden ist; dann erst haben wir die wahre Neubelebung. In diesem Punkte machen die Leiter der Gemeinde oft Fehler. Sie freuen sich, wenn der Garten blüht, sind damit zufrieden und setzen nicht alles dran, diese Zeit dazu auszunutzen, daß es in der Gemeinde zu voller Frucht des Geistes kommt, von der Galater 5 spricht. Man ist zu wenig darum bekümmert, daß alle Hindernisse weggenommen werden, damit alle Glieder der Gemeinde Frucht brächten. Die Gemeinde Jesu Christi soll der Weinberg sein, in dem die herrlichste Frucht offenbart wird.

Wir sind davon überzeugt, daß die Liebe Gottes in uns wirkt. Wir werden so von Gott geliebt, daß wir sagen: O Gott, wir möchten in unserem Leben gerne als solche dastehen, die in deiner Liebe wandeln. Unser Ziel soll nicht niedriger sein als dein Ziel. Dann geht in uns langsam ein Werdegang vor. Gott schenke uns Gnade, in dieser Weise den Willen zur Frucht zu offenbaren!

Der Wille zur Frucht wird beim Blick auf unsere Aufgabe stärker. Wir haben nach drei Seiten Aufgaben: Gott gegenüber, Menschen gegenüber und uns selber gegenüber. Diese finden wir in Gal. 5 unter den Früchten genannt: Liebe zu Gott, Freude an Gott und Freuden mit Gott; Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut im Verkehr mit Menschen; Keuschheit, oder wie eine andere Uebersetzung sagt, Selbstkontrolle oder Enthaltsamkeit uns gegenüber. Dazu hat Gott uns in die Welt gestellt, damit wir diese Früchte zeitigen. Wir sagen zu Gott: Wir lesen von diesen Früchten, wir wollen sie auch haben. Im Blick auf diese Aufgaben wird es uns immer klarer, daß wir fruchtbar sein sollen.

Ich möchte jetzt noch auf die Einheit dieser Frucht hinweisen. Es steht hier nicht in der Mehrzahl, die Früchte des Geistes, sondern die Frucht. Der alte Bruder Jacob Reimer soll als Beispiel von der Frucht des Geistes die Apfelsine gebraucht haben. In der Apfelsine sind einzelne Scheiben, aber alle diese Teile zusammen bilden eine Frucht. Und doch ist jeder Teil für sich allein und hat den Wohlgeschmack der ganzen Frucht. So ist es mit der Frucht des Geistes; die Tugenden in Gal. 5, 22 sind eine einheitliche Frucht.

Es trat einmal ein Bruder auf, der von der Neubelebung sprach und sagte: Wenn ihr diese Erfahrung machen werdet, dann gibt es diese Geistesfrucht. Da antwortete ein alter Bruder aus der Gemeinde: Das erhielt ich in der Bekehrung. Im Prinzip hat der Geist Gottes in uns ganz Wohnung genommen und uns die ganze Fülle Christi mitgeteilt und dadurch sind wir aller Tugenden teilhaftig. Wenn ich eine Eichel in die Erde stecke, habe ich in der Eichel den ganzen Eichbaum. Und wenn das Wort Gottes in uns eingepflanzt ist, dann haben wir eigentlich im Prinzip all diese Früchte und all diese Herrlicheiten, die in dem Worte Gottes dargereicht sind. Aber es kommt dann darauf an, daß die Frucht auch in die Erscheinung tritt. Das Wort sagt nicht: Jetzt siehe zu, wo du die Sanftmut herbekommst. Jetzt siehe zu, daß du die Liebe übest. Nein, der Apostel Petrus sagt in 2. Petri 1, 3: Es ist allerlei seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, uns geschenkt durch die Erkenntnis Jesu Christi. Wir sind reich, denn er hat das alles in uns hineingepflanzt am Tage unserer Bekehrung, als wir gläubig wurden. Mit seinem Geist gab er uns das alles. Es kommt nun darauf an, ob wir den Willen haben, daß dieses, das in uns hineingepflanzt worden ist, bei uns in die Erscheinung trete. Welchen Kampf hat manchmal der Geist Gottes mit uns, daß er seine Früchte in uns wirken kann!

Ich möchte noch sagen: Die Tugenden wachsen auch miteinander. Ich kann ganz unmöglich ohne Geduld viel Liebe haben. Ich kann unmöglich ohne Frieden viel Freude haben. Die Tugenden entstanden zusammen und wachsen auch miteinander. Der Geist Gottes arbeitet daran, daß die Tugenden einheitlich zur Reife kommen, was nur beim Wandeln im Lichte geschehen kann. Die Frucht kann nicht ohne das Sonnenlicht reifen. Das Licht ist es, das zum Wachstum treibt. Wenn ein Baum in sich etwas hat, das das Wachstum hindert, dann dient dasselbe Licht zum Verderben des Baumes. Je mehr er beschienen ist, desto dürrer wird er, weil im Innern des Baumes etwas Schädliches ist. Wenn alles in Ordnung ist, dann reift die Frucht im Sonnenlicht aus. Deshalb sagt Paulus in Eph. 5: „Ihr seid Kinder des Lichts." Die Kinder Gottes wachsen im Lichte. Wir werden von der Sonne der Gnade beschienen und müssen folgerichtig innerlich zunehmen, wachsen und ausreifen. Manche Kinder Gottes machen den Eindruck gereifter Christen. Es sind nur einzelne, aber wir haben sie unter uns. Ich sage nicht, daß alle wiedergeborene Menschen, die da starben, den Eindruck gemacht haben; aber manche Brüder, die unter uns waren, gingen eines Tages zum Herrn und hinterließen den Eindruck, daß sie wirklich unter uns und trotz uns als Glieder am Leibe Christi zur christlichen Reife gelangt waren. Gott zeigt uns in seiner Gnade hier und da besondere Christen, in denen die Tugenden Christi gleichmäßig ausgereift sind.

Ich möchte dich, teurer Leser, fragen: Möchtest du nicht gerne dem Geiste Gottes Raum geben, daß er in dir alles zur Reife bringen könnte? Möchtest du nicht einmal das Widerstreben gegen den Geist Gottes und gegen das Wort Gottes ganz aufgeben und dem Geist Gottes die Regierung in dir überlassen? Ich wünschte, daß wir uns allesamt vor Gott beugten und sagten: Gott, bringe doch das, was du in uns hineingepflanzt hast, zur vollen Reife! Gott helfe uns und erlöse uns gänzlich von der Herrschaft unseres alten Menschen.

Ich kann nicht schließen, ohne noch auf die Zeit der Darreichung der Frucht aufmerksam zu machen. Es steht geschrieben: „Und er bringt seine Frucht zu seiner Zeit." Es gibt so ganz wunderbare Zeiten, wo wir in besonderer Weise etwas darreichen. Wenn ich Epheser 5 lese, dann merke ich, daß der Christ zu besonderen Zeiten Früchte bringt. Wenn das Elend der Menschen ihm entgegentritt, dann offenbart er Gütigkeit. Es heißt da: „Die Frucht aber des Geistes ist allerlei Gütigkeit." Es gibt allerlei Elend und es gibt auch allerlei Gütigkeit der Kinder Gottes. Wenn wir das Elend der Menschen sehen, sei es das Sündenelend oder das leibliche Elend, dann offenbaren wir Gütigkeit. Da kannst du mitweinen, trösten, aufrichten und geben. Das ist die Zeit, wo die Frucht des Geistes bei dir offenbar wird. Ein Mensch, der allerlei Gütigkeit offenbart, läßt sich los und denkt an andere.

Wenn wir weiter lesen, finden wir, daß der Christ Gerechtigkeit in den Zeiten der allgemeinen Ungerechtigkeit offenbart. Es steht geschrieben: „Und die Ungerechtigkeit wird überhandnehmen." Das Wort hast du oft wiederholt, vielleicht in richterischer Weise. Was tun wir aber in dieser Zeit der Ungerechtigkeit? Schimpfst du über die Ungerechtigkeit? Bist du unglücklich, daß man ungerecht gegen dich handelt? Meine teuren Leser, was tun wir angesichts der Ungerechtigkeit? Wahre Christen offenbaren Gerechtigkeit. Der Geschäftsmann offenbart Gerechtigkeit, wo die Welt ungerechte Prinzipien hat. Und wenn ihr Farmer in der Wirtschaft merkt, daß auch im Farmerleben viel Ungerechtigkeit ist, dann haltet die Prinzipien der Gerechtigkeit fest, trotz allen Gelegenheiten, durch etwas Unklares zu gewinnen. So steht die Gemeinde Jesu Christi in einer ungerechten Welt und offenbart die Gerechtigkeit. Das ist die Frucht des Geistes.

Wir merken heute verschiedene Geistesströmungen. Wie sind manche Blätter voll von der Lüge! Die Grundlage dieser Strömung ist die Verwerfung Jesu Christi. Es ist der Geist des Antichristen nach Joh. 2, 22. Mitten unter diesen verlogenen Systemen in Literatur und Bildung offenbart der Christ die Wahrheit als die Frucht des Geistes. Er vertritt die Wahrheit Jesu Christi und hält sie hoch. Er bekennt Jesum als die Wahrheit; er trägt sie in die Welt hinein, tritt auf und kämpft für die Wahrheit. Ich glaube, die Gemeinde Jesu Christi sollte sich nach der Seite hin viel stärker beweisen, gerade in der Literatur, in den Flugschriften, in den kleinen und großen Büchern. Die Gemeinde Jesu Christi sollte sich nach der Seite hin innerlich ausbauen und sollte im Verlagswesen stark werden, um den Kampf mit der Lüge aufzunehmen. Das wäre wirklich Frucht des Geistes!

Der Christ erlebt in der Welt verschiedene Versuchungen. Der Geist Jesu Christi offenbart in wunderbarer Weise noch eine Frucht, und das ist, das die Gemeinde prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist. Es ist ein großer Unterschied, ob jemand so lebt, daß er fragt: kann ich deswegen selig werden? oder: gefällt das Gott? Es ist ein großer Unterschied, ob er das Positive sucht oder nur das offenbar Negative vermeiden will. Die wahre Gemeinde fragt: Was gefällt Gott? Es kommt in unsrer Zeit gerade darauf an, daß wir die Frage ständig vor uns haben: Gefällt das Gott, was ich jetzt tun werde? Der wahre Christ fragt nicht, ob er irgendwie durchkommen kann. Nein, es ist die Frucht des Geistes, daß wir prüfen, was dem Herrn wohlgefällig sei.

Wenn wir jetzt mit der Betrachtung dieses Gegenstandes schließen, möchte ich die Frucht doch noch einmal anschauen. Wir sehen auf die Schönheit dieser wunderbaren Frucht. Wollen wir uns im Gedanken einen Menschen vorstellen, der zu dieser Frucht kam, und uns Gemeinden vorstellen, die mit dieser Frucht dastehen. In solchen Menschen wäre das Wort Pauli erfüllt: „Nun aber spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht" (2. Kor. 3, 18). Lasset uns die Frucht des Geistes suchen, die da ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Beten wir im Kämmerlein um mehr Licht, um die Schönheit dieser Früchte zu erkennen. Amen.

● **Die meisten Leser wünschen keine Unterbrechung in der Zusendung ihrer „Mennonitischen Rundschau", auch wenn sie es vergessen haben, im voraus zu zahlen. — Deshalb heißt es auf unserem Bestellzettel: „Bis zur ausdrücklichen Abbestellung."**

Einnahmen und Ausgaben

der Mission der MBG-Generalkonferenz — August 1962

Einnahmen in den USA:	
Central District	$ 3,766,92
Pacific District	3,439.52
Southern District	4,937.09
Verschiedenes	2,869.09
Rückvergütung	655,93
Darlehen, zurückzuerstattende Schuldscheine	1,876.63
Farmpacht	10,000.00
Verkäufe	29.48
	$27,574.66
Einnahmen in Kanada:	
British Columbia	$ 8,602.74
Manitoba	20.00
Ontario	649.78
Saskatchewan	1,934.23
Verschiedenes	96.00
	$11,302.75
Gesamteinnahme.	$38,877.41
Ausgaben..	$47,178.70
Mehr Ausgaben als Einnahmen	$ 8,301.29

Peter J. Funk, Finanzsekretär, Hillsboro, Kans., USA.

Crosstown Credit Union Soc. Ltd.

Mennonitische Sparkassen - Vereinigung

Suchen Sie, Ihr Spargeld vorteilhaft anzulegen?

1961 zahlten wir 4½ Prozent Dividenden, zudem ist das angelegte Geld versichert.

Bedürfen Sie einer Anleihe für irgendeinen guten Zweck?

Wir leihen Geld aus, wobei die Anleihe auch versichert ist, das heißt, im Sterbefalle wird der unbezahlte Teil der Anleihe gestrichen.

Hauptoffice:
284 Kennedy Street
Winnipeg 2, Manitoba
Telephone: WHitehall 3-0488

Kildonan-Office:
1133 Henderson Hwy.
Winnipeg 16, Manitoba
Telephone: ED 4-7455

Frauendienst

Herbstgedanken

Wenn ich das Herbstlaub seh' zur Erde fallen,
dann zieht durch's Herze mein ein leises Weh.
Mich deucht's, als hör ich's, leise lispelnd, lallen:
Zur Tiefe führt der Weg aus lichter Höh.

Bedenk, o Mensch, bedenke doch dein Leben;
nicht ewig bleibst du hier in dieser Welt;
die Gnadenzeit ist dir von Gott gegeben,
sag an, wie ist vor ihm dein Herz bestellt?

Lebst du vielleicht in steter Lust und Freude
und denkst, das Leben ist ein Gaukelspiel?
Gehst du einher in Purpur und in Seide
und denkest nicht an deines Lebens Ziel?

So wie die Blätter fallen von den Bäumen,
so sinkst auch du bald in das stille Grab.
Denn auch dein Leben, gleich den schönsten Träumen,
ist kurz und nimmt von Stund' zu Stunde ab.

Drum, weil dir noch das sel'ge „Heute" währet
und dich des Lebens Hauch noch frisch umweht,
ist's Zeit, daß sich dein Herz zu Gott bekehret,
sonst heißt's auf einmal dir: Es ist zu spät!

A. K. Siemens, Forrest Park, Chikago, Ill., USA.

Wwe. Kath. Esau †,

Yarrow, B. C.

Selbstverfaßtes Lebensverzeichnis der Entschlafenen, geschrieben im Januar 1949

Am 3. Februar 1888 wurde ich in Neu-Halbstadt, Südrußland, geboren. Meine Eltern waren Johann und Anna Harder. Meine Kindheit und Jugendjahre verlebte ich dort. Schon in meiner früheren Jugend arbeitete der Geist Gottes an meinem Herzen. All mein Bemühen, aus eigener Kraft besser zu werden, war erfolglos und machte mich sehr unglücklich. Doch der Herr in seiner großen Gnade richtete meinen Blick aufs Kreuz. An meinem 17. Geburtstage durfte ich es an meinem Herzen erfahren, wie das Wort Gottes eine Kraft ist, selig zu machen alle, die daran glauben. Ich durfte Jesum am Kreuze im Glauben erblicken, wo er auch meine Schuld gesühnt hat. Er neigte sich in Gnaden zu mir und vergab mir alle meine Schuld, und ich wurde ein frohes Gotteskind. 1906 wurde ich auf meinen Glauben getauft.

Am 27. Juni 1908 trat ich in den Ehestand mit Dietrich Esau. Der Herr schenkte uns 3 Söhne und 1 Tochter, die alle am Leben sind. Weil mein Mann Lehrer war, wurde unser Leben ein Wanderleben. Im ersten Jahre waren wir in Bahndorf, Memrik, Rußland. Von dort zogen wir nach Nikolaidorf, wo mein Mann 5 Jahre arbeiten durfte. Ehe der Krieg 1914 ausbrach, nahm mein Mann die Lehrstelle in der Waisenanstalt zu Großweide an. Doch ehe der Unterricht in der Schule begann, mußte mein lieber Mann mit vielen jungen Männern in den Staatsdienst. So blieb ich mit unseren 4 kleinen Kindern allein, ohne Versorger. Es waren sehr schwere Jahre. Ich war sehr ungesund und schwach, aber der Herr hat sich in der Zeit wunderbar an uns erwiesen. Er hat uns nicht verlassen noch versäumt. Doch auch diese Zeit ging vorüber, und mein lieber Mann durfte heimkommen. Leider konnten wir der Umwälzungen wegen nicht in der Anstalt bleiben und zogen dann in die Dorfschule. Doch auch da war unseres Bleibens nicht.

1925, am 10. August, wanderten wir mit vielen anderen nach Kanada aus. Zuerst kamen wir nach Hepburn, Sask. Dort wohnten wir auf der Farm, und im Winter war mein lieber Mann in der Bibelschule als Lehrer tätig. Auch dort ging es oft über Höhen und durch Tiefen; doch die treue, starke Hand des Herrn war mit uns und segnete unsere Arbeit.

Wir zogen dann nach Gretna, Manitoba, wo wir 7 schöne, arbeitsreiche Jahre verlebten.

Auch da war unseres Bleibens nicht. Der Herr führte uns dann hierher nach B. C. Hier habe ich die schwerste Zeit meines Lebens gehabt. Mein lieber Mann starb plötzlich am 20. August 1947. Doch die Gnade meines Heilandes trägt mich tagaus, tagein. Jeder Tag bringt mich dem herrlichen Ziele näher, das der Herr für mich bestimmt hat. Auch ich spreche mit dem Apostel Paulus nach 2. Kor. 1. 3. 4: „Gelobet sei Gott . . ." Der Herr bereitet mich zu. „Ich weiß nicht, warum Gottes Gnad . . . Mein Erbteil wird er . . ."

O, meine lieben Kinder und Großkinder, wäret ihr doch auch alle einst dabei, daß ich in Demut sagen dürfte: „Hier bin ich und die 5, die du mir gegeben hast. Ich bete für euch bis zum letzten Atemzuge: „Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid . . ." und „Am Kreuze meines Heilands, da ist mein sichrer Stand . . ."

Mein Pilgerlied

Ein Pilger bin ich nur auf Erden,
Drum kann hier nimmer meine Heimat sein.
Erst wenn den Stab ich niederlegen werde,
Zieh' ich in meine rechte Wohnung ein.
Schon steht eine große Schar am Throne,
Vollendete in des Lammes Herrlichkeit.
Im Glauben folgten sie dem Gottessohne
und trugen hier des Glaubens Pilgerkleid.

Auch ich will still den Weg des Glaubens wandeln,
Bis heim mich trägt, Herr, deine starke Hand.
Den Stempel eines Fremdlings trage all mein Handeln,
Zum Zeugnis, daß ich such' ein beß'res Land.
Ich weiß zwar nicht, wie du ihn wirst gestalten,
Den Pilgerweg, den du mich führen willst.
Doch weiß ich eins, du wirst mich treu erhalten,
Bis droben ganz du all mein Sehnen stillst.

Solange ungestillt noch ist mein Sehnen,
Sing' dir zum Ruhme ich mein Pilgerlied.
Wenn auch der Fuß mir schmerzt, die Augen tränen,
Der Fremdling straks zu seiner Heimat zieht.
Wie bald mag's sein, dann sind in Sicht die Türme,
Im Glanz der Ewigkeit erstrahlt die Stadt.
Und ich kehr' heim aus allen Erdenstürmen,
Als eine, die auch überwunden hat!
Durch des Lammes Blut!

Als Ergänzung zur Mitteilung in M. R. Nr. 38, S. 8, von dem Heimgang der Wwe. Katharina Esau, Yarrow, B. C., lasse ich obiges Lebensverzeichnis aus ihrer eigenen Hand folgen, auch ihr „Pilgerlied", das aber nicht von Schw. Esau unterzeichnet ist.

Die Kinder und Großkinder und die Gemeinde haben eine treue Beterin verloren.

Petrus Martens, Korr.

Winkler, Man.

Anfang August hatten wir in der MBG die „singende Familie Nikkel" in unserer Mitte. Sie haben 7 Söhne und 1 Tochter. Alle in der Familie singen, und es war eine Lust, sie anzuhören.

Am 10. August sprach Schw. Margaret Dyck, die wieder nach Afrika geht, zu den Schwestern. Schwester J. R. Dyck leitete den Abend und hieß alle Schwestern willkommen. Schw. John P. Dyck machte die Einleitung mit Psalm 121 und Gebet. Es folgte ein Lied von Frau John und Frau Dave Kuhl. Schw. Tina Klassen vertrat die Missionsgruppe und widmete Schw. Dyck Jos. 1, 9: „Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seist. Laß dir nicht grauen und entsetze dich nicht, denn der Herr, dein Gott ist mit dir in allem, was du tun wirst."

Schw. Jac. P. Dyck und Schw. G. G. Enns sangen das Lied „Ich folge, wohin du mich führst, o Herr."

Schw. George P. Dyck, Vertreterin vom Maria-Martha-Verein, grüßte Schw. Margaret mit Hebräer 4, 14—16. Schw. J. J. Wiens gab ihr auch ein Bibelwort im Namen des Schwesternvereins mit.

Hierauf brachte Schw. Dyck einen sehr interessanten Lichtbildervortrag und zeigte die verschiedenen Personen, die an der Uebersetzungsarbeit für Afrika mitarbeiten. Sie betonte, wie wichtig und notwendig die richtige Literatur für Afrika ist.

Am 12. August hatten wir noch einen Missionsabend. Dann sprach Schw. Dyck zu der ganzen Gemeinde. Es war der Abend, der vorher für Schw. Dycks Abschiedsfest bestimmt war. Da ihr Gesundheitszustand noch manches zu wünschen übrig läßt, ist das Fest auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Sonntag, am 19. Aug., abends, hatten wir noch einen schönen Missionsabend. An diesem Abend hatten wir die Freude, Geschw. A. A. Unruhs in unserer Mitte zu begrüßen. Schw. Unruh gab einen sehr interessanten Anschauungsunterricht für die Kinder. Br. A. A. Unruh folgte mit einer von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Missionsansprache. Auch diese Geschwister machen sich fertig, zurück ins Feld zu gehen, in ihrem Falle Indien.

Nicht alle konnten an diesen Segnungen teilnehmen. Einige Geschwister, wie Tante J.B.Dyck, Tante Franz Janzen und Schw. Peter Nikkel, sind noch immer auf der Krankenliste. Zu den Kranken gehörte auch Schw. Margaret Löwen, die einen Monat im Hospital zubrachte. Sie ist auf dem Wege der Besserung. Wollen unserer Kranken und Alten nicht vergessen. Zu den alten Geschwistern, die selten herauskommen, gehören auch die Schwestern Sam Kuhl, J. J. Wiebe und J. M. Elias. Schw. J. M. Elias konnte noch zu ihren Kindern fahren, wo ihr 88. Geburtstag gefeiert wurde.

Der Monat August war ziemlich trocken und warm, so daß es auf dem Feld und in den Gärten reifte. Viele Felder in unserer Gegend sind bereits gedroschen. Wir hörten von Weizen, der 34 „bushels" je acre gab, aber auch von solchen mit 40 „bushels". Der Hafer in der Nachbarschaft brachte 60 „bushels" je acre, und in Burwalde erntete man verschiedentlich bis zu 100 „bushel". Der Herr hat uns wieder reichlich gesegnet!

Lehrer und Schüler sind bereits wieder in ihren Klassenzimmern. Möchte der Herr die Lehrer und Schüler nach dem Reichtum seiner Gnade segnen!

Frau John J. Janzen.

Rezepte

Huhn in Barbecuesoße

Zutaten: 6 — 8 große Stücke Huhn, Salz, Pfeffer, Paprika. Mehl, ½ Tasse Oel, Barbecuesoße (Zutaten weiter unten), frische, gehäutete Pfirsichhälften oder eine Dose konservierte Pfirsiche (Nr. 2½).

Zubereitung: Man würzt das Huhn mit Salz, Pfeffer, Paprika nach Geschmack und wendet es in Mehl. Am praktischsten ist es, das Mehl mit den Gewürzen zu mischen, zusammen in eine Tüte zu geben und die einzelnen Stücke in der Tüte durch Schütteln zu panieren. Sie werden dann auf beiden Seiten in dem Oel schön goldbraun gebraten, in eine große Pfanne gelegt und mit Barbecuesoße übergossen. Dann bedeckt man sie mit Aluminiumfolie und backt sie 25 Minuten lang bei 375° F. Die Folie wird nun entfernt, das Huhn an eine Seite der Pfanne geschoben und die Pfirsiche (Dosenpfirsiche vorher ablaufen lassen!) daneben gelegt. Alles zusammen wird noch 15 bis 20 Minuten länger gebacken oder so lange, bis das Huhn ganz gar ist. Pfirsiche und Huhn häufig mit der Soße und dem Bratensatz in der Pfanne begießen.

Barbecuesoße

Man mischt ½ Tasse Tomatenketchup, 1 Dose Buillon (10½ Unzen), 1 Eßlöffel Zitronensaft, 1 Eßlöffel geriebene Zwiebel, 1 Eßlöffel Worcestershire-Soße, 1 Teelöffel Senf, 1 ganz feingehackte Zehe Knoblauch, 3 Eßlöffel gehackte Petersilie und bringt alles zusammen zum Kochen, ehe man es über das Huhn gießt.

Nachtlied

Vergangen ist der lichte Tag,
von ferne kommt der Glocken Schlag;
so reist die Zeit die ganze Nacht,
nimmt manchen mit, der's nicht gedacht.

Wo ist nun hin die bunte Lust,
des Freundes Trost und treue Brust,
des Weibes süßer Augenschein?
Will keiner mit mir munter sein?

Da's nun so stille auf der Welt,
zieh'n Wolken einsam übers Feld,
und Feld und Baum besprechen sich.
O Menschenkind! was schauert dich?

Wie weit die falsche Welt auch sei,
bleibt mir doch einer nur getreu,
der mit mir weint, der mit mir wacht,
wenn ich nur recht an dich gedacht.

Frisch auf denn, liebe Nachtigall,
du Wasserfall mit hellem Schall!
Gott loben wollen wir vereint,
bis daß der lichte Morgen scheint!

Joseph von Eichendorff.

Bruder Tunichtgut

Die Geschichte des Sklaven Onesimus

wird auf dieser Seite in der folgenden M.R.-Ausgabe beginnen.

In wirklich packender Weise hat der Verfasser, Werner May, die Tragödie des entlaufenen Sklaven Tunichtgut und den endlichen Triumph des neuen Menschen in Onesimus ausgeführt.

Neue Leser würden gut tun, ihr Abonnement mit Oktober 1962 zu beginnen.

Und falls Sie die Aufgabe vom Herrn verspüren, jemandem ein **Abonnement der „Mennonitischen Rundschau" zu schenken**, so wird der Empfänger es noch mehr schätzen, wenn er auch die ganze, höchst interessante Geschichte zu lesen bekommt.

Benutzen Sie bitte die Bestellzettel auf Seite 10 oder 16. Empfehlen Sie auch andern die „Mennonitische Rundschau".

Es gibt hierzulande sehr viele, die gerne Deutsch lesen, aber noch kein christliches Familienblatt besitzen.

Taunty Wellmschy

(Schluß.)

Urgroßmutter strich mit der Hand über den kleinen Blondkopf. „Willst du auch in den Himmel kommen, Haunstjy?" Da richtete der Kleine sein schönes, klares Kindergesicht empor, schaute die alte Oma lächelnd an und sagte zuversichtlich: „Ja, ich will", und sich an der Großmutter haltend, stieg er auf den Schemel und von da half ihm Oma. Bald nestelte er sich auf ihrem Schoß zurecht.

„Liebst du auch den Heiland, Haunstjy?" fragte sie ihn. Haunstjy schmiegte sich an ihre Brust: „Ja", sagte er, „ich liebe den lieben Heiland."

Keiner von beiden ahnte, daß Haunstjy nach Jahren sein Jesusbekenntnis in Sowjetrußlands Gefängnissen unter vielen Drohungen und Quälereien festhalten würde und daß es ihn schließlich zum Märtyrer des 20. Jahrhunderts machen würde. In eisiger Erde wurde sein müder Leib geborgen, während seine Seele sich zu den Seelen der um des Zeugnisses Jesu willen Getöteten gesellte. Dort warten die vollendeten Märtyrer auf das gerechte Gericht Gottes über die Mörder.

Oft hatte Taunty Wellmschy schlaflose Nächte. Dann lenkte der regelmäßige Pendelschlag der großen Wanduhr ihre Gedanken auf den unaufhaltsamen Flug der Zeit, und ihre Gedanken wanderten zurück in die Vergangenheit. Von Preußen wußte sie wenig, doch Hendrick war später von dort gekommen und hatte ihr manches erzählt. Die großen Ereignisse in der rußländisch-mennonitischen Welt erstanden alle lebhaft vor ihrem Geistesauge. Die Zeitperiode des Cornies und die „Podwodzeit", die Entstehung der beiden kleineren Gemeinden und was alles damit verbunden gewesen war, sowohl als auch der Landstreit, durch den dem Gerechtigkeitswillen des Volkes ein klares Armutszeugnis ausgestellt worden war, die Auswanderung und die Einführung des Staatsdienstes. An all diese großen Ereignisse im Leben des Mennonitenvölkleins in Rußland und auch an ihr persönliches Ergehen mit seinen Höhen und Tiefen dachte sie. Sie freute sich über die Wunderwege, die sie durch Gottes Gnade hatte zurücklegen dürfen. Als besondere Ereignisse standen ihre Bekehrung in den jungen Jahren und das Erwachen des Bewußtseins der Gotteskindschaft in ihrem Herzen. Dieses letztere war in ihr besonders durch den Umgang mit den Brüdern geklärt und befestigt worden.

Nun sehnte sie sich nach Hause, wie sich ein Kind nach der Mutter sehnt. Sie wollte jedoch nicht allein nach Hause gehen. Das Heil ihrer Familie und vieler anderer Menschen lag ihr am Herzen und darum betete sie oft viel. Sie redete über all das mit dem Herrn in einer ungebundenen Weise, so wie es ihr der Geist gab, es auszusprechen.

Jeder Mensch kann ein Gebet sagen, wenn er will, richtig beten jedoch kann nur der Gläubige. Nur dem Glauben teilt der Heilige Geist das rechte Gebetsvermögen mit. Taunty Wellmschy war tiefgläubig und so machte sie denn auch aus allem, woran sie denken mußte, ein Gebet. Sie betete für das ganze Mennonitenvolk und bat um ein allgemeines geistliches Erwachen desselben. Sie betete für ihr Dorf und vergaß dabei weder den Lehrer, noch den alten Nachtwächter, der von Zeit zu Zeit die nächtliche Stille mit seiner lauten hölzernen Klapper durchbrach. Sie redete mit Gott über die Gegenwart und Zukunft, ja oft auch über die Vergangenheit, wo immer sie Ursache zum Dank und zur Bitte fand. Auch die amerikanischen Kinder und Großkinder vergaß sie nicht. Es geschah nicht selten, daß sie mitten im Gebet einschlief, und wenn sie dann nach einer Weile wieder erwachte, hatte sie gewöhnlich den Faden des Gebets nicht vergessen.

Als Auntjy ihr einmal von dem unerwarteten Tode ihrer Nachbarsfrau erzählte, da rollten große Tränen über Großmutters Wangen.

„Was ist's, Großma?" fragte Auntjy.

„Ach, die Verstorbene war soviel jünger als ich", klagte Großmutter.

„Wir haben euch so gerne bei uns, Großma", sagte Auntjy. Doch damit wurde die Großmutter wenig getröstet, sie war lebensmüde geworden.

Eines Tages kam auswärtiger Predigerbesuch ins Dorf. Ein älterer und ein jüngerer Prediger gingen in alle Heime der Brüder, kamen somit auch zu Jasch und Auntjy und wurden von diesen auch zur Großmutter in die große Stube geladen. Großmutter war an diesem Tage besonders frisch und munter und unterhielt sich lebhaft mit den Gästen. Die Prediger lenkten die Unterhaltung sehr bald auf die geistliche Seite des Lebens, und Großmutter zeugte gerne von ihrem geistlichen Ergehen, so daß die beiden ganz hingenommen wurden und von ihrer bemessenen Zeit vergaßen. Es dunkelte bereits, als sie sich herzlich verabschiedeten. Auf der Straße gehend, wandte sich der jüngere an den älteren und sagte: „Es ist eine seltene Frau, diese Taunty Wellmschy." „Ja, Bruder, sie ist eine seltene Schwester", antwortete der aus seinem Sinnen geweckt. Diese Benennung gefiel dem ersten nicht und tadelnd entgegnete er: „Schade, sie fürchtet das Wasser."

Da hielt der ältere an, legte die Hand auf seine Schulter und sagte gerührt: „Bruder, nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott nicht die Person ansieht, sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm."

•

Jahre sind seitdem vergangen. Die mennonitische Welt an der Molotschna ist nach fast 140jährigem Bestehen untergegangen. Auf dem ganzen Gebiet der Molotschna-Ansiedlung besteht kein mennonitisches Heim mehr. Viele Ruinen sprechen eine laute Sprache, doch wer versteht diese Worte recht? Geist Gottes, gib uns offene Ohren und empfängliche Herzen für diese Rede!

Niemand kann weder die Geschichte der einzelnen, noch die der Gesamtheit des Volkes, das dort einst wohnte, gebührend klarlegen. Die noch Lebenden sind weithin nach Westen und Osten, ja bis in den hohen Norden verstreut. Allein die Toten sind geblieben, wo man ihre sterbliche Hülle einst zur Ruhe legte. Aber auch die Friedhöfe sind meistens abgeflacht, mit Kraut und Gestrüpp überwuchert und somit unkenntlich geworden. Haben sich Mühe und Arbeit, Leiden und Freuden, Haß und Liebe der hier Ruhenden gelohnt? Stehen die jenem Schicksal entronnenen unter Gericht oder unter der Gnade?

Alles ist hier anders geworden, nur die Lerche trillert noch nach alter Art ihre Lieder auf dieselbe Weise. Auch die Wachtel ruft trotz aller Gottlosigkeit der Menschen noch immer ihr „Fürchte Gott! Fürchte Gott! zu. Ihr können die Kommunisten den Mund nicht stopfen.

Auch der Mäusebussard flattert, wenn er nach Beute ausschaut, noch wie früher in den Lüften und schwebt wohl auch manchmal über dem Friedhof.

Und verirrt sich eines Menschen Fuß dorthin, weiß er nichts von dem Glauben oder Unglauben derer, die hier ruhen. Er weiß auch nichts von dem göttlichen Trostwort: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach."

Ein Geschenk,

das nicht nur einmal Freude bereitet, sondern 52mal im Jahr eine neue freudige Ueberraschung ins Haus bringt, ist ein Jahresabonnement der „Menn. Rundschau". Außerdem erhalten damit alle Familienglieder ein Geschenk:

Darum, liebe Leser, schenkt

Freunden, Verwandten, Bekannten und Armen in Nordamerika, Südamerika und Europa

ein Jahresabonnement des Familienblattes

„Mennonitische Rundschau" für nur $3.50

Bestellzettel für Jahresabonnement der „Mennonitischen Rundschau" als Geschenk

THE CHRISTIAN PRESS, LTD
159 Kelvin St.
Winnipeg 5, Man.

Hier bitte nichts schreiben!

Ich bestelle hiermit die „Mennonitische Rundschau" zum Preise von $3.50 auf ein Jahr als Geschenk für:

☐ Alter Leser ☐ Neuer Leser (Bitte anmerken!)

....

....

....

Name und Adresse des Spenders:

....

....

....

Ich lege $........... bei.

Man sende „Money Order" (Bank, Post oder Expreß), Bankscheck (mit Zugabe von „Exchange"-Kosten), Bargeld nur in registriertem Brief

Winkler, Man.

Ein Lehrer- und Studentenabend, am 2. September 1962, im MBG-Bethause in Winkler, Man., war recht schön. Wir erfuhren, daß wir wohl 25 Lehrer in unserer Gemeinde haben und auch etwa soviel Studenten, die die Universität, das Bibelcollege, Bibelschule oder Lehrerinstitut besuchen. Einige lernen als Krankenschwestern. An diesem Abend saßen Lehrer und Studenten oben, wo sonst unser Chor sitzt, und es war eine ansehnliche Zahl. Diese Gruppe brachte uns ein inhaltsreiches Programm.

Die Einleitung machte Howard Dyck, Student am MBG-Bibelcollege. Frank W. Dyck, Lehrer in Winkler erzählte, wie ihm die Bibelschule in seinem Lehrerberuf geholfen habe. Die Lehrer, geleitet von John Arnold Janzen, Lehrer in Winkler, sangen ein Lied. Schw. Margaret Harder, Lehrerin in Winkler, ihr Thema lautete: „Das Unterrichten, ein Dienst für den Herrn." Harold Wiens, ein Medizinstudent, sprach über: „Wie ich Gott erfuhr in meinem Studium."

Es freute uns, daß wohl 12 aus unserer Gemeinde im nächsten Jahr entweder die Bibelschule in Winkler oder das Bibelcollege in Winnipeg besuchen werden. Diese Gruppe sang auch ein schönes Lied.

Mervyn Kröker, Student am United College, sprach über „Probleme, mit denen ein Christ es an der Universität zu tun hat".

Schw. Irene Kuhl sprach kurz über „Meine Erfahrungen mit Gott während der Sommerferien". Dann sangen Richard Labun (ein zukünftiger Lehrer) und John Arnold Janzen das Lied: „Alles weih ich dir."

Shirley Elias ihr Zeugnis hieß: „Warum ich den Beruf als Krankenschwester wählte."

Milly Olfert sagte uns in ihrem Zeugnis: „Was hoffe ich in der Bibelschule zu gewinnen?"

Sylvia Dyck, die zum Bibelcollege gehen will, sang ein Solo.

Das letzte Zeugnis wurde von Marlyn Thießen gebracht: „Warum ich mich entschloß, das Bibelcollege zu besuchen, nachdem ich ein Jahr unterrichtet habe."

Der Abend war gut geplant. Wir wünschen Lehrern u. Studenten Gottes Beistand im Unterrichten und im Studium!

Zum Schluß brachte unser Leiter, Pred. Herm. Lenzman, eine aufmunternde Ansprache.

Es wurde auch eine Kollekte erhoben für das Manitoba Bildungskomitee, das beflissen ist, den Unterricht der deutschen Sprache zu fördern.

Der ganze Abend war erhebend und erbauend, und wir hoffen, daß er andere anspornen wird, ähnliche Abende zu veranstalten.

Frau John J. Janzen, Korr.

Morden, Man.

Psalm 84, 12: „Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre: er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen."

Der 20. Mai 1962 war ein besonderer Tag im Leben der Geschwister J. J. Kehlers, als sie ihre Diamantene Hochzeit in der Gemeinde feiern durften. Geschw. Kehlers priesen die Gnade Gottes, die sich in ihrem Leben als wunderbar erwiesen hatte. Die Freude wurde getrübt, weil ihr ältester Sohn John krank im Hospital in Saskatoon lag. Er durfte bald danach heimgehen zu seinem Herrn, dem er hier diente. So ist das menschliche Leben, daß oft Leid nach Freude folgt. Der Herr segne Geschw. Kehlers in ihrem Alter!

Am 29. Juli hatte die Gemeinde eine Abschiedsfeier für Geschw. Willy Bärgs und Geschw. J. J. Töws. Geschw. Bärgs verlegten ihren Wohnort nach Ontario, wo Br. Bärg der MBG in Port Rowan, Ont., als Leiter dient. Geschwister Töws zogen nach Oregon, USA. Wir gedenken der Geschwister und ihrer Dienste in der Gemeinde und grüßen sie hiermit.

Am 12. August hatten wir die Freude, Geschw. Nikkels mit ihren 7 Söhnen und 1 Tochter in unserer Mitte zu haben. Die Familie brachte ein Programm aus Liedern, Zeugnissen und einer Wortbetrachtung. Es war ein schöner Abend und wir wurden gesegnet. Der Herr segne Geschw. Nikkels!

Am 2. September hatte die Gemeinde ein Tauffest. Es wurden 6 Personen getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Br. Joe Wiebe diente am Wasser mit einer Ansprache über Matth. 3, 13 bis 17, und Br. Fr. H. Friesen taufte. Nach der Aufnahme folgte das Abendmahl. Die Täuflinge waren: Fred Dreger, Ted Klassen, John Redekop, Albert Appelt, Doreen Appelt und Leona Töws. Es war ein segensreicher Tag. Der Herr gab auch schönes Wetter dazu.

Am 16. September durfte die Gemeinde Dr. Dietmar Görz und Frau Emilie als Glieder aufnehmen. Der Herr segne die Geschwister in der Gemeinde und setze sie zum Segen unter uns und auch in ihrem Beruf!

Der Herr denkt an uns und segnet uns.

P. P. Schulz, Korr.

Best Ever!

Canada Savings Bonds

LEICHT ZU KAUFEN
EINFACH EINZULOESEN
WERTVOLL ZU BESITZEN

Die neuen „Canada Savings Bonds" zahlen 4½% Zinsen für jedes der ersten 3 Jahre; 5% für jedes der weiteren 3 Jahre, und 5½% für jedes der letzten 8 Jahre — also in 14 Jahren bis zur Fälligkeit durchschnittlich 5.11% Zinsen jährlich. In Dollar und Cents ausgedrückt, wachsen Ihre so angelegten $100 samt Zinsen bis zur Fälligkeit zu $172.50 an.

Für die kleine Auslage von 29¢ täglich können Sie durch den Lohnabzugsplan der Firma, wo sie arbeiten, einen $100-Bond kaufen. „Canada Savings Bonds" können auch gegen bar oder gegen **Ratenzahlungen** durch beliebige Bank, „investment dealer", Börsenmakler oder „Trust and Loan Co." gekauft werden.

Erhältlich sind diese Bonds in Nennwerten von je $50 an für jeden Einwohner Kanadas — Erwachsene oder Kinder — und bis zu $10,000 je Person.

Auch ein Nachlaß (estate) darf diese Bonds kaufen. Zinsen werden jährlich mittels der Kupons ausgezahlt, oder, bei höherem Nennwert, mittels Scheck, falls gewünscht.

Sie können Ihre „Canada Savings Bonds" zu jeder Zeit und bei beliebiger Bank in Bargeld verwandeln. Dabei erhalten Sie den vollen Nennwert plus angesammelte Zinsen.

Kaufen Sie die neuen „Canada Savings Bonds" — die besten überhaupt!

CANADA SAVINGS BONDS

Silberhochzeit

Geschw. John Speisers, Laird, Sask., feierten ihr 25jähriges Ehejubiläum, am 16. September, nachmittags, in Waldheim im MBG-Bethause. Es waren viele Gäste dazu erschienen. Herbstblumen schmückten den Saal wie auch den Kellerraum.

Alle Kinder des Jubelpaares sowie die Eltern der Jubilarin waren zugegen.

Der älteste Sohn, Lehrer in Outlook, Sask., leitete die Feier. Br. E. H. Nikkel sprach über Ps. 103, 1—5: „Silberhochzeit ist eine Zeit des Rückblicks, der Erinnerung, der Freude, der Dankbarkeit und der Hoffnung. Etliche Musikstücke und etliche Gedichte wurden gebracht und ein Duett von Geschw. Victor Nikkels, Carrot River. Br. Victor Nickel brachte die Ansprache über 2. Kor. 12, 9. Br. John Görtzen, Waldheim, schloß die Feier ab.

Alle Gäste wurden zum Festmahl geladen. Viele schöne und wertvolle Geschenke waren aus Liebe gebracht worden.

Korr.

Jubiläum

„Der „Christliche Verein" der MBG zu Laird, Sask., feierte das 50. Jubiläumsfest und das 260. Programm am 26. August 1962. Der Saal war mit schönen Blumen geschmückt, und das Thema des Abends stand in großen Buchstaben vor uns: „Jesus Christus gestern, heute und in alle Ewigkeit", gestern, heute und morgen.

Viele Gäste waren erschienen. Es wurden Gesänge, ein Trompetentrio von Dalmeny, Sask., und Gedichte gebracht, sowie ein Vortrag „Denken und Danken" von Schw. B.H.Heppner. Schw. Ruby Welk las Auszüge aus Briefen von Geschwistern, die früher hier in den Anfangsjahren gewesen waren.

Der Verein wurde im April 1912 von Br. J. F. Harms und Br. J. B. Fischer ins Leben gerufen. Br. J. B. Fischer war der erste Leiter, mit Schw. Lena Leoppky (später Frau Jac. N. Hiebert) als Schreiberin, Geschw. Ben L. Heppners, Missionare in Guadeloupe, hatten ein Tonband geschickt und gaben so ein persönliches Zeugnis. Br. John Görtzen, Waldheim, sprach über das angegebene Thema. Er betonte, daß Gottes Plan unveränderlich sei.

Wir dankten dem Herrn für seine Führungen, für seinen Segen und für die unverdiente Gnade, die er diesem Zweig der Gemeinde zuteilwerden ließ.

Korr.

PAKETE

nach Russland

Kleider oder Eßwaren bis 40 Pfund

919 Main St., Winnipeg 4, Man.
Ph.: WH 3-8813

Filialen:
Calgary, Alta.: 815A-1st St. SE
Regina, Sask.: Richert Agency 1529-11th Ave.
Yorkton, Sask.: Mr. Nick Bryck 43 Betts Ave.

Einrichtung elektrischer **Drahtleitungen**

in neuen und älteren Häusern. Bis zu 8 Jahren Ratenzahlungen mit nur 6% Zinsen.

KILDONAN ELECTRIC LTD.

J. P. Jantzen, Eigentümer

ED 4-7743

853 Henderson Hwy.
Winnipeg 15, Manitoba

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 1—5)

Plum Coulee, Man., zu Tode, als dem leichten Lastwagen, den er steuerte, ein Reifen platzte und der Wagen in den Graben stürzte. Er verschied im Hospital in Carman, Man. Das Unglück passierte auf Hochweg Nr. 3. Die andern 8 Personen im Wagen blieben unverletzt.

— Das Städtchen Altona in Manitoba hat in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte zu verzeichnen gehabt: Wasserleitung, Kanalisation, jetzt werden die Hauptstraßen gepflastert, Gasleitungen gelegt und das Telefonnetz wird auf automatische Wählerscheiben umgestellt.

— Premier Diefenbakers Kabinett behält vorläufig wohl die Zügel der Föderalregierung Kanadas in seiner Hand. Obwohl seine Konservative Partei von 263 Parlamentssitzen nur 115 hat, profitiert sie von der Tatsache, daß die andern drei Parteien, die zusammen 148 Sitze haben, sich nicht dazu einigen können, Neuwahlen zu verlangen.

— Die „Alliance Church" in Morden, Man., deren Pastor H. J. Schröder ist, plant an der 14. und 15. Straße des Städtchens eine Kirche zu bauen, 45' mal 85' groß.

— Die Ehescheidung des. Bernard L. Sawatsky von Marie Sawatsky, die am 16. Sept. 1951 in Altona, Man., geheiratet hatten, wurde am 3. Oktober 1962 in Winnipeg. Man., gerichtlich bestätigt (lt. „Winnipeg Free Preß").

— Kanadas Föderalregierung hat 110 Millionen Pfund Butter an Hand, obwohl dieselbe um 12¢ billiger je Pfund verkauft wurde, als sie den Produzenten zahlt. Die Butterproduktion wird in Kanada mit $42 Millionen subsidiert.

— Lehrer und Prediger Jakob Pankratz, 61, von 430 Victor St., Winnipeg, Man., wurde nach langjährigem Leiden am 4. Oktober durch den Tod heimgerufen. Die Begräbnisfeier war am 9. Oktober, 3 Uhr nachmittags, im Bethause der Sargent-Mennonitengemeinde, Winnipeg.

— Jacob Braun, 77, von 938 Banning St., Winnipeg, Man., starb am 7. Oktober plötzlich auf dem Wege zur Kirche. Die Begräbnisfeier ist heute, am 10. Oktober, in der Sargent-Mennonitenkirche. Der Verstorbene kam von Tiegenhagen, Südrußland, nach Kanada. Er war ledig und hinterläßt 1 Schwester.

— Die Elmwood-MBG, Winnipeg, hatte am 7. Oktober Erntedank- und Missionsfest.

— Die Studenten des MBG-Bibelcollege in Winnipeg haben am 13. Oktober ihren sogenannten „Arbeitstag", an dem sie außerhalb des College gegen Bezahlung Dienste leisten. Die Einnahmen finden für das College Verwendung. Wer solche Hilfe braucht, rufe LE 3-1937 an.

— Br. Toby Voth, Winnipeg, Man., ist zum Exekutivsekretär der Radiomission „Gospel Light Hour" ernannt worden, mit Antritt zum 1. November d. J. Sein Office wird auf 188 Kelvin St., Winnipeg 5, Man., sein. Viele Radiohörer kennen ihn als Sprecher im wöchentlichen Kinderprogramm. Seine Eltern sind J. T. Voths, Virgil, Ont.

— Evangelist H. H. Epp dient vom 14. Oktober bis zum 24. Oktober der MBG in Clearbrook, vom 28. Oktober bis zum 7. November der MBG East Chilliwack, B. C. Pred. P. R. Töws dient auf Evangelisationsversammlungen vom 7. bis zum 19. Oktober in Dalmeny, Sask., und vom 21. Oktober bis zum 4. November in Hepburn, Sask.

— Gedruckte Gemeindezeugnisse in Deutsch und Englisch (separat) für die MBGn, sind in der Christian Preß erhältlich.

— In Winkler, Man., baut der Verein für unterentwickelte Kinder ein Schulhaus von etwa 3,000 Quadratfuß Flächenraum.

— In Hamilton, Ont., wurde Pred. Herm. Enns, Springstein, Man., am 23. September als Pastor der VMG ins Amt eingeführt.

— Die mennonitische Lehranstalt MEI in Nordkildonan, Man., hat im begonnenen Schuljahr 77 Schüler, 10 Prozent mehr als im vorigen. Die Eröffnungsfeier war am 30. September. Lehrer F. J. Neufeld ist Leiter der Schule.

— „Canada Savings Bonds", die von 4½ bis 5½ Prozent Zinsen bringen, werden als gute Kapitalanlage empfohlen und sind in jeder Bank zu erwerben.

•

Vereinigte Staaten

— Der neue Anbau des Sonntagsschulgebäudes der MBG zu Hillsboro, Kansas, wurde am 7. Oktober eingeweiht. Damit kam ein Bauprojekt der Gemeinde zum Abschluß, das vor 14 Jahren begann und etwa $400,000 gekostet hat. Das schließt das neue Bethaus mit 1,200 Sitzplätzen ein. Die Gemeinde hat etwa 800 Glieder, und ihr Pastor ist Br. Marvin Hein.

— Als Peter G. Gooßen, Farmer bei Freeman, Süddakota, nach einer Gehirnoperation nicht die notwendige Feldarbeit tun konnte, kamen Freunde und Nachbarn am 16. September mit 16 Traktoren und besorgten das Herbstpflügen in einem Tag.

— Das MBG-Altenheim in Shafter, Kalifornien, hatte am 25. September einen Gabentag mit Abendbrot, Programm und Andacht im örtlichen MBG-Bethause.

— Bisher hat es 2 Tote und 75 Verletzte gegeben bei Rassenkrawallen an der Universität von Mississippi. Präsident Kennedy schickte Tausende von Soldaten hin und appellierte über Rundfunk und Fernsehen an die Landesbürger. Der 29jährge Student James H. Meredith, Neger, ist schließlich als Student der Universität eingereiht worden, ist aber ständig unter Schutz von Föderaltruppenteilen.

•

Holland

— Im Amsterdam ist Ds. T. O. Hylkema, 74, am 13. September gestorben. Er war ein auch im Auslande bekannter, evangelistisch gesonnener mennonitischer Pastor, Initiator der „Gemeindetagsbewegung" und der „Friedensgruppe" unter den Mennoniten in Holland. Er war auch eng verbunden mit dem MCC-Hilfswerk in Holland nach dem 2. Weltkrieg. Manche Leser werden sich seiner erinnern, da er auch in Kanada mehrere Gemeinden besucht hat.

•

Bolivien

— Hier in Santa Cruz war es bisher zu trocken, so daß der Mais, den wir zum Winter gepflanzt hatten, nicht vielversprechend aussieht. Doch hat es am 8. September etwa 1¼ Zoll geregnet, so daß wir wieder pflanzen können. Von Saskatchewan. Kanada, war ein Delegierter, John Klassen, hier, um Land zu beschauen. Wir hören, daß viele nach Bolivien kommen wollen. Hühner bringen hier gewünschte Einnahmen, denn Eier verkauft man das Stück für 500 Bolivianos (5¢). (Aus einem Privatbrief.)

•

Britisch-Honduras

— Hier auf der Siedlung „Spanish Lookout" ist man ganz mutig bei der Farmerei. Einer hat 1,200 Zitrusbäume, die bereits anfangen zu tragen. Außerdem hat er 40 Rinder. Ein anderer hat einen Lastwagen gekauft und fährt Küken nach der Stadt Belize. Andere schlagen Holz im Wald und verkaufen es. — Manche von der Siedlung „Orange Walk" betreiben es mit großen Traktoren, Mahagoniholz aus dem Wald an den Fluß zu befördern zum Verkauf. Man pflanzt Bohnen, Erdnüsse, Gurken u. a. und findet auch Absatz für die Erzeugnisse.

•

Brasilien

— Am 13. September wurde Brunhilde Pauls in Sao Paulo von der Straßenbahn erfaßt und erlitt einen Schädelbruch. Sie kam im Hospital wieder zu sich, und es besteht Hoffnung auf Genesung. Brunhilde ist eine Tochter des Witmarsumer Siedlungsleiters Peter Pauls. Sie arbeitete in Sao Paulo als Krankenschwester.

— Die südamerikanische Konferenz der MBG zählte zu Beginn des Jahres 2,022 Glieder und 600 Glieder der Einheimischen in Paraguay und Brasilien.

— „O Discipulo" (Nachfolger) heißt ein Nachrichten- und Missionsblatt in Portugiesisch, das von den Altmennoniten und Mennonitengemeinden zusammen in Sao Paulo herausgegeben wird. Es zielt auf die Leser in den Missionsgemeinden und auf die Jugendlichen in den eigenen Gemeinden, die die Landessprache beherrschen. Das Blatt erscheint jeden zweiten Monat und kostet jährlich 100 Cruzeiro; Schriftleiter ist Heinz Löwen, Curitiba.

* * *

Rotchina und Indien. — Zu Gefechten zwischen indischen und chinesischen Truppen ist es an der indischen Nordostgrenze gekommen.

* * *

Schweden. — In Stockholm ist zum ersten Male seit 431 Jahren ein römisch-katholischer Bischof geweiht worden. Es ist der Amerikaner Taylor, der seit 1958 die Skandinavien-Mission der Oblaten leitet.

* * *

Kuba. — Der politische Kampf um Kuba wird vorerst im Vordergrund der Vollversammlung der Vereinten Nationen stehen, wie diplomatische Beobachter nach dem ersten scharfen Zusammenstoß zwischen Außenminister Gromyko und dem amerikanischen UNO-Chefdelegierten Stevenson meinen.

* * *

Europa müsse mit der gleichen Entschlossenheit wie die Vereinigten Staaten seinen Willen bekunden, einer Aggression von Anfang an wirksam zu begegnen, erklärte der westdeutsche Wirtschaftsminister Erhard in Berlin. Alle denkbaren Konsequenzen sollten mit Nüchternheit und Mut ins Auge gefaßt werden. Dramatische Entwicklungen ließen sich vermeiden, wenn man Chruschtschow überzeuge, daß es der westlichen Welt mit der Erhaltung ihrer Freiheit ernst sei.

* * *

Kanada. — Kanadas erster Satellit „Alouette" (Lerche) umfliegt seit dem 29. Sept. die Erde. Damit ist Kanada nach der Sowjetunion, den USA und Großbritannien das vierte Land, das einen Erdtrabanten gebaut hat. „Alouette" soll die Reflektions- und Absorptionsverhältnisse der Jonosphäre messen. Sie sendet Nachrichten zur Erde. Der Abschuß erfolgte vom amerikanischen Luftstützpunkt Vandenberg in Kalifornien mit Hilfe einer USA-Rakete.

— Die Einwohnerzahl Kanadas wurde am 1. Juni auf 18,570,000 Personen geschätzt. Das ergibt im Vergleich zum 1. Juni 1961 eine Zunahme um 331,700. Unter allen Provinzen steht Quebec mit einer Zunahme von 106,000 Personen an der Spitze.

— Die Rückzahlung einer Anleihe von 350 Millionen Dollar, die die kanadische Regierung bei den Notenbanken Großbritanniens und der Vereinigten Staaten im Juni zur Stützung des kanadischen Dollar-Kurses aufnahm, wurde um drei Monate verschoben.

PAKETE

nach der UdSSR, Ukraine und den Baltischen Staaten

Zollfrei fuer den Empfaenger

Alle Ausgaben werden hier bezahlt.
Kleiderpakete . . . . bis zu 20 Pfund
Lebensmittelpakete bis zu 40 Pfund

Bestellungen u. Pakete sendet bitte an

J. H. UNRUH AGENCY — 182 Kelvin St., Winnipeg 5

STELLENANGEBOT !

Wir haben eine Stelle offen für ein Mädchen in der Versandabteilung unserer Druckerei mit sofortigem Antritt.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD., 159 Kelvin St., Winnipeg 5

— **Die Thronrede, die General-Gouverneur Vanier bei der** Eröffnung der ersten Sitzung des neuen Parlaments verlas, legte **den Nachdruck auf Maßnahmen** für die Expansion unserer Wirtschaft und betonte, daß diese Maß**nahmen dazu bestimmt seien, eine** Million neue Arbeitsplätze während der nächsten fünf Jahre zu schaffen.

— Heute ist eine Autoreise von Newfoundland bis Vancouver zwar immer noch sehr anstrengend, aber vor allem durch ihre Länge. Die Gefahren, denen ein Autofahrer selbst noch vor einigen Jahren ausgesetzt war, wenn er zum Beispiel durch die unwegsame Wildnis von Westontario oder über den „Big Bend" in B.C. fuhr, **sind geschwunden.** Der Trans-Canada Highway, der jetzt das Land von der Ost- bis zur Westküste verbindet, ist den An**forderungen des modernen Stra**ßenverkehrs entprechend angelegt worden. Anfang September wurde das letzte Verbindungsstück fertiggestellt und in einer eindrucksvollen Feier bei Revelstoke dem Verkehr übergeben.

* * *

Spanien. — Der spanische Vize**konsul in Mailand, Isu Elias, ist** seit dem 30. Sept. spurlos verschwunden. Wahrscheinlich ist er von einer francofeindlichen Untergrundorganisation entführt worden. Diese Vermutung spricht auch die spanische Botschaft aus. Der Entführte, so wird allgemein **angenommen, soll als Geisel so** lange festgehalten werden, bis drei kürzlich in Spanien wegen Sprengstoffanschlägen zu Gefängnisstrafen verurteilte Widerstandskämpfer freigelassen worden sind.

* * *

Britannien. — Winterstürme über weite Teile der britischen In**sel haben am 30. Sept. verbreitet** Schäden angerichtet. Straßen wurden überflutet, Gebäude beschädigt und Bäume entwurzelt. Der Schiffahrt drohte überall Gefahr. Der Sturm erreichte in Edinburgh Geschwindigkeiten bis zu 140 Kilometer in der Stunde.

— Der Herzog von Edinburgh soll die Leitung der englischen Freimaurer-Loge übernehmen. Das Amt wird traditionell von einem Mitglied des Königshauses eingenommen.

* * *

Italien. — 14 christliche Kirchen und Dachorganisationen wollen Beobachter-Delegierte zum Vatikanischen Konzil entsenden. Die kommunistischen Regierungen Polens und Ungarns haben den römisch-katholischen Kirchen dieser Länder die Erlaubnis erteilt, Delegationen zu dem bevorstehenden ökumenischen Konzil nach Rom zu entsenden.

* * *

Dänemark. — Die dritte Konferenz europäischer Kirchen mit kirchlichen Würdenträgern und Laien aus fast allen nicht an Rom gebundenen Kirchen beiderseits des Eisernen Vorhangs wurde am 1. Okt. in Nyborg, Dänemark eröffnet. Bis zum 5. Okt. wollten die Delegierten die kirchliche Situation der Gegenwart von ihren verschiedenen Standpunkten aus beraten. Nach zweijähriger Pause setzen die lutherischen, reformierten, orthodoxen, anglikanischen und altkatholischen Delegierten aus nahezu allen Ländern Europas ihre 1959 begonnenen Beratungen fort.

* * *

U.S.A. — Jeden „Tausch" sowjetischer Basen auf Kuba gegen amerikanische Stützpunkte rund um die Sowjetunion und jeden Handel „Kuba gegen Berlin" hat der amerikanische Außenminister **Rusk kategorisch abgelehnt. Die** Entschlossenheit, in Berlin festzubleiben, bekräftigten gleichzeitig Präsident Kennedy und Außenminister Lord Home in einem Kommunique, das nach einer Unterredung im Weißen Hause herausgegeben wurde. In einer Unterredung hatte Rusk zuvor mit dem Berliner Regierenden Bürgermeister Brandt die Situation in der deutschen Hauptstadt besprochen. Brandt begrüßte gleichzeitig die Erklärung des amerikanischen Verteidigungsministers McNamara, daß die Vereinigten Staaten Berlin notfalls auch mit Atomwaffen verteidigen würden.

— Eine Gruppe von Volkswirtschaftlern berichtete Präsident **Kennedy, daß der Prozentsatz der** Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten höher sei als in jedem anderen Industrieland der freien Welt mit Ausnahme von Kanada. Der Arbeitslosensatz ist in den USA 5.6 Prozent. Der Satz für **Westdeutschland war 1 Prozent,** für Japan 1.1 Prozent, für Schweden 1.5 Prozent, für Frankreich 1.9 Prozent, für England **2.4 Prozent und für Italien 4.3** Prozent, während er für Kanada 7 Prozent war.

— Der amerikanische Astronaut Walter Schirra hat am 3. Okt. eine sechsmalige Erdumkreisung an Bord der Weltraumkapsel „Sigma sieben" gemacht. Seine **256,000 Kilometer lange Reise durch den Weltraum war sichtbar** ein Erfolg. Von Pearl Harbor war der Flugzeugträger „Kearsarge" mit einem Flottenverband in den Pazifik dahin ausgelaufen, wo Schirra „landen" sollte. Er wurde wohlbehalten an Bord gebracht.

— Polizei und Einheiten der **Armee wurden eingesetzt, um eine** Revolte von Studenten an der Universität von Mississippi zu unterdrücken, die sich gegen die Zulassung eines Negers zum Studium richtete. Es fielen Schüsse, wobei ein Korrespondent einer Londoner Zeitung und ein Bürger von Oxford getötet und mehrere Personen verletzt wurden.

— In einem Dilemma befindet sich Kennedys Regierung wegen dem Rassenkonflikt in Mississippi. Im Moment steht die USA vor der schwersten Krise, die zwischen den fünfzig amerikanischen Staaten und der Bundesverwaltung seit hundert Jahren, mit andern Worten seit dem Sezessionskrieg, besteht. Es ist aber klar, daß dieser Konflikt mit einem Sieg Washingtons enden muß. Jede andere Lösung wäre für Kennedy eine hundertmal schwerere Niederlage auf innenpolitischem Gebiet, **als es das Fiasko der Invasion in Kuba auf außenpolitischem war.**

— **Das 27½-acre große Ellis-Island liegt südl. von Manhattan,** in der Hafenbucht von New York. Als Einwanderungsstation wurde sie 1954 geschlossen, da das Justiz-Department sie nicht mehr benötigte, und seitdem beschäftigt die Regierung sich damit, die Insel abzustoßen. Bisherige Angebote waren ihr zu gering und jetzt wird ein Gebot über $2.1 Mill. der Damon, Doubt Corp., geprüft.

— **7 Personen fanden bei dem Frontalzusammenstoß auf der Bun**desstraße 25 bei Richmond, Ky., USA den Tod. Sechs Todesopfer gehörten einer Familie Jacob Shepherd. Nur ein elfjähriges Mädchen überlebte den Unfall. Auch der Fahrer des anderen Autos, Arthur Dillard Shepherd, 29, aus Florence, Ky. (nicht mit **der anderen Familie verwandt),** fand den Tod.

— **Die „Adventisten des 7. Ta**ges" hielten in San Franzisko eine Weltkonferenz, deren Leitung den über 1000 Delegierten aus 102 Ländern bekanntgab, daß seit der letzten Weltkonferenz im Jahre 1958 die Zahl der Adventisten um 350,000 neue Mitglieder zugenommen habe. Die jetzige Mitgliederzahl wurde mit 1,307,800 angegeben.

* * *

Algerien. — Genau ein Vierteljahr nach der Proklamation der Unabhängigkeit Algeriens beginnen sich jetzt die politischen Umrisse der jungen Republik abzuzeichnen. Glatter, als man es nach den erbitterten Machtkämpfen der letzten Monate erwarten konnte, ist die Amtsübernahme des neuen Kabinetts Ben Bellas über die Bühne gegangen. Man darf sich freilich nicht durch diese Demonstration der Einmütigkeit täuschen lassen. Sie entspricht weniger der Verständigung zwischen den bisher verfeindeten Gruppen als einem dringenden Bedürfnis nach Stabilität, dem sowohl die Freunde als auch die Gegner Ben Bellas Rechnung tragen mußten. Angesichts der chaotischen Wirtschaftslage war es hohe Zeit, dem Land eine funktionsfähige Regie**rung zu geben. Die wachsende** Ungeduld und Enttäuschung der mohammedanischen Bevölkerung, **die auf der Suche nach Arbeits**plätzen in Scharen nach Frankreich abwanderte mahnten die Politiker zur Eile.

— Die Vereinigten Staaten haben die algerische Regierung unter Ministerpräsident Ben Bella anerkannt und den Generalkonsul in Algier, William Porter, bis zur Berufung eines Botschaf**ters zum Geschäftsträger ernannt.**

— Ben Bella sagte, seine Regierung wolle eng mit Frankreich zusammenarbeiten, werde sich aber keinem Bündnis anschließen.

* * *

Italien drängt zur Aufnahme Großbritanniens nicht nur in die EWG, sondern auch in die geplante politische Union Europas. Es steht allen Bestrebungen, die bilaterale Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich zu intensivieren, betont skeptisch gegenüber.

* * *

Rotchina. — Im kommunistischen China ist eine „Reinigungsaktion" im Gange. Aus dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei wurden zwei frühere Mitarbeiter Mao Tze-tungs ausgestoßen. Beide kommen aus der Provinz Hunan, aus welcher auch Mao selbst **stammt, und sind alte Kämpfer der** Kommunistischen Partei. Die Kommunistische Partei Chinas hat 17 Millionen Mitglieder.

— **Radio Peking meldete, daß** indische Soldaten bei Chedong auf tibetisches Gebiet vorgedrungen seien und vier Chinesen verletzt hatten.

* * *

UNO. — Zum vorläufigen Administrator der UNO in Westguinea ist Jose Rolz-Bennett aus Guatemala ernannt worden.

* * *

Bolivien. — Den Ausnahmezustand hat die bolivianische Regierung über das ganze Land verhängt, weil ein Umsturzversuch zu befürchten sei. 20 Gegner des Regimes wurden verhaftet.

* * *

Indien. — Ministerpräsident Nehru ist von Rom zu Besprechungen mit Präsident Nasser nach Kairo geflogen. Der italienische Ministerpräsident Fanfani hat eine Einladung nach Indien angenommen.

* * *

Japan. — In Tokio ist es innerhalb von 48 Stunden zu zwei Zusammenstößen zwischen linksgerichteten Studenten und Polizisten gekommen.

* * *

Westdeutschland. — Die Ernte fiel im Bundesgebiet Deutschlands gut aus. Die Statistiker in Brüs**sel haben berechnet, daß die sechs** Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft diesmal eine **Rekordernte zu verzeichnen hatten.** Es ist ein Segen, für den die Deutschen danken, aber er bringt ihnen auch Sorgen. Sie ernten bald so viel, daß sie kaum noch Getreide aus Uebersee einzuführen brauchen. Und das bringt sie in nicht geringe Verlegenheit gegenüber Amerika, gegenüber dem britischen Commonwealth, die auch ihre guten Kunden sind.

Nach der nächsten Ernte im kommenden Jahr soll der europäische Getreidepreis endgültig festgesetzt werden; die deutsche Landwirtschaft möchte ihn gern auf ihrem jetzigen Höchststand festhalten, auch für die übrigen Länder Europas. Die Verbraucher und mit ihnen die Industrie sehen mit Sorge die Lebenskosten steigen. Und in die Dankgebete für diese Ernte mischen sich schon die ersten Kampfrufe einer kommenden Schlacht.

Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker

Knoblauch ist gut fuer Sie!

Lindert Schmerzen bei Flu oder Erkaeltung

Bleiben Sie stark und gesund! Seit Jahrhunderten benutzen Millionen Menschen Knoblauch als Gesundheitsmittel, weil sie von der Heil- und Staerkungswirkung ueberzeugt sind. Knoblauch ist ein natuerliches Antiseptikum, das den Blutkreislauf reinigt. Viele Leute ruehmen seine Hilfe bei Arthritis oder Rheuma. Adams-Knoblauchperlen enthalten Salicylamide — ein bewaehrtes Schmerzentilgendes Mittel. Adams-Knoblauchperlen enthalten reinen Knoblauchsaft aus der ganzen Knoblauchzwiebel und in dieser konzentrierten Form bekommen Sie alles das Gute, was diese wunderbar zuverlaessige Pflanze zu bieten hat, in voller Staerke. Adams Knoblauchperlen sind geruch- und geschmacklos in praktischer Kapselform. Holen Sie sich noch heute eine Packung und Sie werden sehen, wie gut sie auch Ihnen helfen — Sie werden dann wirklich froh sein, es getan zu haben

Gefängnishaft. — Vom Bezirksgericht Neubrandenburg wurde vor einem Monat, wie erst jetzt bekannt wird die 38 Jahre alte amerikanische Sopranistin Gabrielle Hammerstein wegen angeblicher Spionage zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Von sowjetzonaler Seite wurde bisher keine Begründung des Urteils veröffentlicht.

Komplettes Bibelwerk

Band 1, Altes Testament von O. v. Gerlach

Band 2, 3, 4, 5, 6 und 7 vom Buch Josua bis Offenbarung von Aug. Dächsel.

Alle 7 Bände, gebraucht, aber eingebunden und komplett.

Portofrei **$20.00**

Mit Bestellung bitte den Betrag in Money Order einsenden.

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

LORNE A. WOLCH
B.Sc., R.O., O.D.
Optometrist und Optiker
Augen-Untersuchungen
Versteht Deutsch
272 Kelvin Street Elmwood
Telefon: LE 3-1177

Kerr's
Leichenbestattungsbüro
Telefon: WHitehall 3-6688
Wohnung: SU 3-3552
120 Adelaide St. Winnipeg

Löwens
Bestattungsheim
dient in Ihrem Bethause oder in eigener Kapelle, **194 Kelvin St., Winnipeg 5.** Telefon **LE 3–8695,** zu beliebiger Zeit am Tage oder nachts.

Brown's Drug Store

• • •

Rezepte und Medikamente Postversand und C.O.D.-Lieferungen werden prompt ausgeführt.

J. Kerr Brown Ltd.
DROGISTEN
239 Kelvin St.
Tel. LE 3-1159 u. LE 3-2619
Winnipeg - Manitoba

Martens, Falk, Steen & Garson
Deutschsprechende Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare
209 Power Buldg.
Portage & Vaughan
Winnipeg 1, Man.
Telefon: WH 2-6179

R. A. Andres
Physiotherapie-Massage-Klinik
Behandle rheumatische Muskel- und Gelenkleiden, Hexenschuß, Ischias, chron. Kopfschmerzen, kalte sowie einschlafende Hände und Füße. Spreche Deutsch.
566 Maryland St., Winnipeg
Telefon SP 2-2764

Altenfest in Coaldale, Alta.

Vor 25 Jahren kam etlichen älteren Brüdern in Coaldale der gute Gedanke, einen Verein älterer Geschwister zu gründen. Einmal jährlich wollte man geschwisterlich zusammenkommen, ein Fest der Alten feiern, Rückschau halten und Gott dankbar die Ehre geben für gnädige Führung und Durchhilfe. Beide mennonitische Gemeinden gingen darin Hand in Hand, und im Alter von 60 Jahren wurde jeder automatisch Mitglied dieses Vereins.

Unser Altenfest war heute also ein richtiges Jubiläumsfest. In dem interessanten Bericht des Statistikers wurden wir auf die Ereignisse des letzten Jahres hingewiesen und auch auf den schlichten Anfang vor 25 Jahren, auf den allmählichen Aufstieg und auf den heutigen Stand.

Die Mitgliedschaft steht nun auf 234. Wir haben 21 Personen im Alter zwischen 80 bis 90 Jahren und 4 Personen sind über 90 Jahre alt: Wwe. Maria Friesen, Wwe. Elisabeth Dick, Wwer. P. Riediger und Br. Jak. D. Löwen.

Das Komitee des Vereins wird jährlich neu gewählt; gegenwärtig besteht es aus den Brüdern H. Kornelsen, John Neufeld und Jf. Jf. Regehr, und einer der Gründer des Vereins, Br. P. P. Goossen, ist Ehrenmitglied. Dieses Komitee hatte für die Feier des 25jährigen Jubiläums ein sehr passendes Programm aufgestellt.

Der deutsche Radiochor unter Leitung von Br. John Voth sang die lieben Kernlieder, wie „Jesus, Heiland meiner Seele" oder „Eilet fort, denn die Zeit unseres Lebens vergeht".

Aelt. P. Schellenberg leitete zum Anfang eine Gedächtnisfeier. 6 aus diesem Verein sind im letzten Jahr heimgegangen. Er sprach über Hebräer 4, 8—10 „Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes". Mehrere leiteten im öffentlichen Gebet.

Die Festansprache hielt Pred. Jac. J. Siemens über 1. Sam. 7, 12: „Da nahm Samuel einen Stein und setzte ihn zwischen Mizpa und Sen und hieß ihn Eben-Ezer und sprach: Bis hieher hat uns der Herr geholfen". Der Redner betonte Gottes Gnade, Barmherzigkeit und Treue im Rückblick auf 25 Jahre. Er kam auch auf die gute Gegenwart, auf die Altersunterstützung durch unsere Regierung u. a. m. zu sprechen, und bat, Gott von ganzem Herzen für alles zu danken. Im Blick auf die Zukunft zitierte er den schönen Trost: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen."

Ein recht interessanter Punkt des Programms war „Freiwilliges". Eindrucksvolle Zeugnisse, kraftvolle Bibelsprüche, Gedichte und Mitteilungen wechselten ab. Alles trug einen freien, familiären Charakter, man war ja „unter sich". Recht komisch war es, als Br. Traber ausführte, wie sonderbar es sei: Alt werden wolle jeder, aber niemand wolle als Alter bezeichnet werden.

Ohne Kaffee, Kuchen und schönen Zwieback ging es auch nicht. Tischgemeinschaft ist ja auch ein schöner Brauch. Nach einem Tischlied und Gebet gab es während der Mahlzeit ein gemütliches Beisammensein mit heiterem Geplauder — für mich immer eine schöne Musik, ein Zeichen von Eintracht und Frieden.

Ich schaute die Tische entlang: „Ein Volk von Brüdern, Väter und Mütter, Großväter und Großmütter, ja, Urgroßväter und Urgroßmütter, Witwer und recht viele Witwen. Die Augen sind nicht mehr so klar und scharf, das Haar grau oder weiß, manch eine Hand zittert leise und manche Kaffeetasse wird sicherheitshalber mit beiden Händen umfaßt. Ja, wo sind ihre Jugendjahre, die sprudelnde Lebenslust, die kraftvolle Mannesstärke? Wo stand eines jeden Wiege? Wie wichtig waren einst der erste Gang zur Dorfschule, womöglich mit Mutter zusammen, die schönen Schulfeste, weiter die frohe Jugendzeit und dann das Berufs- oder Bauernleben in den herrlichen, weiten Steppen Rußlands? Einst kam die große Tragödie der Revolution über unser Heimatland. Mit grausamer Hand faßte rohe Gewalt in Leben und Familie mancher hier Anwesenden, ja, in das ganze Leben des Landes! Doch wir wollen trüben Nachdenken heute keinen Raum geben, denn heute haben wir ein Dank- und Jubiläumsfest.

Es wurde auch der Kranken gedacht und mehrere mit Namen genannt, die gerne dabeigewesen wären. 4 Geschwisterpaare, frühere Sänger des Alexanderkroner-Lichtfelder Concordiachores brachten die Lieder „Auf des Lebens dunklen Wogen, wirft uns wild der Sturm umher" und „Sicherheit im Sturm". Dann wurden noch etliche Gedichte vorgetragen.

Wir verließen das Gotteshaus in dankbarer Stimmung und mit dem Vornehmen, auch nächstes Jahr, so Gott will, auf dem Altenfest nicht zu fehlen.

Im Auftrage des Vereins,
B. Dick

Dr. N. H. Greenberg
Dr. G. Silverman
DENTISTS
179 Kelvin St., Elmwood, Wpg.
Phone LEnox 3-2234
Empfangsstunden: 7.30 morgens bis 6 Uhr abends.
Verstehen deutsch!

BERNARD ROSNER
Optometrist — Optiker
— Augen werden untersucht —
— spricht plattdeutsch —
542 Main Street
Winnipeg — Phone WH 3-9798
(2 Block nördlich von City Hall)

Office Phone WH 2-7116 — Resid. Phone TU 8-6567
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden: 2 bis 5 Uhr nachmittags
730 Somerset Bldg.
Winnipeg — Manitoba

Dr. N. J. Neufeld, Arzt und Chirurg, Telef. Resid.: SUnset 3-4222
Dr. C. Derksen, Arzt und Chirurg, Telef. Resid.: ED 9-2658
Empfangsstunden: Montag bis Freitag von 2 bis 5 Uhr nachmittags
Office Telefone: WHitehall 3-7519
903 Boyd Building — Winnipeg, Manitoba

Dr. H. Günther, Dr. P. Enns,
Dr. P. Friesen und Dr. H. T. Dirks
Aerzte und Chirurgen
440 Desalaberry, Winnipeg 5, Man.
Sprechstunden: 2 bis 5 Uhr nachmittags, Montag bis Freitag
Telephones:
Office: JUstice 9-5306
Res. Dr. H. T. Dirks SP 2-5256
Res.: Dr. P. Enns ED 4-1096 — Res.: Dr. P. Friesen ED 4-2566

Elm Creek, Man.

Am 23. September wurden bei uns in der MBG folgende Geschwister verabschiedet: Heinrich Enns und Schw. Heinrich Esau, deren Mann im vorigen Frühling an Krebs starb. Sie ziehen nach Winnipeg, Man.

Geschw. H. Enns sind von den ersten, die hier bei Elm Creek mitgeholfen haben, die Gemeinde zu gründen. In der ganzen Zeit ist Br. Enns tätig gewesen. Er hat als Leiter und Prediger in den verschiedenen Arbeitszweigen gedient. Die Gemeinde schätzte seine Dienste und dankte ihm bei dieser Gelegenheit für dieselben. Mehrere Brüder sprachen.

Ein Sängerquartett junger Brüder sang, und der Schwesternverein brachte etliche Lieder. Viele Segenswünsche mit Bibelsprüchen wurden den scheidenden Geschwistern mitgegeben.

Mit bewegter Stimme dankte Br. Enns für die ihnen erwiesene Liebe und wünschte der Gemeinde auch ferner Gottes reichen Segen. Mit einem gemeinschaftlichen Mahl im Kellerraum kam dieses Fest zum Abschluß.

Wir, als Farmer, sind froh für die sonnigen Tage, die der himmlische Vater uns in dieser Woche schenkt. Manche Felder brauchen noch viel Sonnenschein. Die spätgesäten Felder, die erst so vielversprechend aussahen, daß es eine Lust war sie anzusehen, haben durch die Nachtfröste ziemlich gelitten. Der Mensch streut den Samen aus, aber der Segen kommt von oben!

Mit Gruß, J. J. Funk.

Nachruf

für Jean Thießen

Jean Thießen wurde am 21. März 1898 auf dem Gute Balkan-Tau, Gouvt. Ufa, Rußland, unweit von Dawlekanowo geboren. Seine Eltern waren Johann Thießen und Frau Margarete geb. Wedel.

1905 zog Familie Thießen nach Neu-Halbstadt, Molotschna, wo Jean im Kreise einer Familie mit 9 Kindern frohe Jahre verlebte. Hier besuchte er die Dorfs-, Zentral- und Kommerzschule. 1918 wurde er durch die Taufe von Aelt. Abr. Klassen in die Halbstädter Mennonitengemeinde aufgenommen.

Jean wollte Medizin studieren, aber die Revolution machte einen Strich durch seine Rechnung. Er kam in den Selbstschutz, dann in Denikins Armee und zuletzt auf eine Offiziersschule in Sewastopol. Im Oktober wurde er mit dem Rest der Wrangelarmee nach Konstantinopol evakuiert. Dort gab es anfangs schwere Zeiten, doch dann setzte die Hilfe eines amerikanischen Komitees ein. In den 80er Jahren waren ein Bruder und eine Schwester seines Vaters in die Vereinigten Staaten gezogen und es gelang Jean, mit dem Onkel in Kontakt zu treten. Ein Jahr später hatte er seine Einreisepapiere und war nun sehr glücklich, mit den sogenannten „62ern" nach den USA reisen zu dürfen. Er mußte 1 Jahr auf der Farm seines Vetters John Thießen bei Whitewater, Kansas, zubringen. Nach Ablauf des Jahres kam er nach Newton, Kansas, wo er in einer mennonitischen Druckerei Arbeit fand. 3 Jahre später ging er nach Chikago, wo er sich gut etablieren konnte. Er arbeitete erst in verschiedenen Druckereien und eröffnete 1927 sein eigenes Geschäft.

1927 heiratete er Frl. Emmy Willms. Dieser Ehe entsprossen 2 Töchter. Es waren glückliche Jahre, alles ging nach Wunsch. Doch plötzlich kamen dunkle Wolken. Bald nach der Silberhochzeit erkrankte Frau Emmy. Die besten Aerzte konnten nicht helfen und Jean mußte seine Frau abgeben.

1½ Jahre später heiratete Jean Witwe Tamara Isaak aus Vancouver, die ihren 14jährigen Sohn mit in die Ehe brachte. Jean hat noch 5½ Jahre in dieser Ehe leben dürfen.

Sein Tod war für uns alle sehr überraschend. Er muß schon längere Zeit krank gewesen sein und war unter ärztlicher Behandlung, aber seine Familie wußte nicht, wie ernst seine Krankheit war. Auf seinen Wunsch wurde er nach Rochester ins Mayo-Klinik gebracht, wo die Aerzte rapide wuchernden Leberkrebs feststellten.

Obzwar Jean noch immer hoffte, der liebe Gott werde die Gebete der Gläubigen erhören und ihm Linderung oder sogar Gesundheit schenken, wollte er doch nach Winnipeg, um seine Geschwister, Verwandten und Freunde um sich zu haben. Seine Frau Tamara und seine Töchter kamen auch nach Winnipeg und haben ihn sehr treu und mit viel Liebe gepflegt.

Am Nachmittag des 6. August wurde er in das Concordia-Krankenhaus gebracht, wo er um 12 Uhr 10 Minuten nachts im festen Glauben an seinen Erlöser starb. Auf seinen Wunsch gab ihm unser Onkel, Pred. H. P. Töws, das heilige Abendmahl. Aelt. J. H. Enns war auf der Weltkonferenz in Kitchener, Ont.

Wir wissen Jean im Reich der ewigen Gnade Gottes geborgen und gönnen ihm die Ruhe!

Das Begräbnis war am 9. August in der 1. Mennonitenkirche in Winnipeg. Zuerst richtete unser Onkel, H. P. Töws, Prediger der MBG, ernste Worte an die Trauerversammlung. Er sprach über Psalm 39, 5: „Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß."

Dann sang Ernst Enns das Lied: „Licht nach dem Dunkel" und ein englisches Begräbnislied.

Aelt J. H. Enns hielt dann die Leichenrede. Er las mehrere passende Bibelstellen und sprach über 1. Sam. 20, 3: „Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode." Die Leiche wurde per Flugzeug nach Chikago zur Beerdigung geschickt, wo sie neben seiner ersten Frau begraben wurde.

Es trauern um ihn seine Gattin, 2 Töchter mit ihren Familien, 1 Stiefsohn, 2 Brüder und 5 Schwestern mit ihren Familien.

Die trauernden Hinterbliebenen

(Eingesandt von Wwe. Kath. Schulz, 958 Lipton St., Winnipeg 3, Man.)

Friedrich Russell †,

Winnipeg, Manitoba.

Mein Mann wurde am 12. November 1885 in Wolhynien, Rußland, geboren. Er kam 1897 mit seinen Eltern nach Kanada, wo sie sich in Selkirk, Man., niederließen.

Am 29. April 1911 trat er mit mir, Caroline Lutz, in die Ehe, und wir durften 51 Jahre Freude und Leid miteinander teilen.

Nach einjährigem Aufenthalt in Winnipeg, Man., bezogen wir in Arhern, Man., eine Heimstätte. Es waren schwere Pionierjahre, aber er war immer mutig und behielt seinen Frohsinn.

1925 erkannte er Jesus Christus als seinen persönlichen Heiland und wurde ein Jahr später auf den Glauben getauft und in die MBG aufgenommen. 1935 schlossen wir uns der Südend-MBG in Winnipeg, Man., an, deren treues Glied er bis zum Tode blieb.

Unsere Ehe wurde von Gott mit 7 Kindern gesegnet, 5 Söhnen und 2 Töchtern. Sie und 25 Großkinder sowie 6 Urgroßkinder sind alle am Leben.

Wir trauern, aber nicht ohne Hoffnung. Er schaut nun den, den er liebte. Am großen Auferstehungsmorgen gibt es ein Wiedersehn!

Die trauernde Gattin und Kinder,
668 Minto St., Winnipeg 10.

Aus Leserbriefen

Edmonton, Alberta.

Liebe Geschwister, es ist uns jedesmal eine große Freude, wenn die „Mennonitische Rundschau" ins Haus kommt. Wir wünschen Euch auch fernerhin Gottes Segen in der Arbeit der Herausgabe des Blattes.

Es grüßen,
Geschw. D. Wiens.

Alte Adresse: 162 Hespeler Ave., Winnipeg 5, Man.
Neue Adresse: 168 Glenwood Cr., Winnipeg 5, Man.
Paul Kliewer.

ACHTUNG

Schulen, Vereine, Sonntagsschulen, Gemeinden :

Hilfe fuer die Weihnachtsfeier

Gedichte, Gespräche, Aufführungen, Werkblätter, Anregungen und Vorlesestoff. In dieser Liste sind viele Neuigkeiten! Wir bitten, sorgfältig zu prüfen. Auf Wunsch schicken wir gerne Ansichtssendungen nach Ihrer Wahl mit vollem Rückgaberecht innerhalb von zwei Wochen.

Gedichte

Von der Krippe zur Krone. Daniel Roser. Eine Gedichtsammlung für die Festzeiten des ganzen Jahres. Nach langer Pause endlich wieder erschienen. Jetzt im handlichen Taschenformat. Keine gewöhnlichen Reimereien, sondern wirklich wertvolle Gedichte namhafter deutscher Poeten, wie K. A. Schröder, Hermann Hesse, Theodor Storm, Matthias Claudius, Dora Rappard, Gottfried Keller, Friedrich Rückert, Fritz Woike, Maria Feesche u.v.a.m. 119 Seiten .... 95¢

Ein Englein blies auf der Schalmei. Weihnachtsgedichte für Kinder, herausgegeben von E. Bockemühl. (Christliche und andere gemischt.) 79 Seiten $1.35

Palmblätter. Karl Gerok. Das berühmte Buch herrlicher christlicher Gedichte enthält auch etliche für Weihnachten. 480 Seiten $1.75

Gottesstunden. Heft 15. Vortragsstoffe für Gemeindefeiern, mit vielen für Advent und Weihnachten. Für den Kirchenraum geeignet .... 35¢

Feststunden. Heft 3. Gedichte und Gespräche für die Sonntagsschule, für Erntedankfest, Kindertag u. Weihnachten .... 55¢

Weihnachten bei Krippe und Christbaum. Gedichte, Vorsprüche und Festspiele zur Weihnachtsfeier, darunter auch viele für kleinere Kinder. 95 Seiten. Broschiert .... 75¢

Gottesstunden. Heft 16. Vortragsstoffe für Gemeindefeiern, viele davon für Advent, Weihnachten und Neujahr .... 35¢

Eine Bitte: Nennen Sie uns bitte Adressen von Leitern oder Komiteemitgliedern in Vereinen, Sonntagsschulen, Schulen, Gemeinden usw., denen wir solch eine Liste schicken dürfen. Sicherlich tun Sie damit uns und auch den Genannten einen Gefallen. Ebenso schicken wir gerne auf Wunsch unsere reichhaltige Liste von englischem Material für Weihnachten.

Feststunden. Heft 4. Sammlung von Gedichten und Gesprächen für Erntedankfest, Kindertag und Weihnachten .... 55¢

Feststunden. Heft 5. Sammlung von Gedichten und Gesprächen für Erntedankfest, Kindertag und Weihnachten .... 55¢

Aufführungen und Spiele

Die Weihnachtsgeschichte. Krippenspiel von Günther Steinhoff. 25 Rollen, die teils männlich und teils weiblich besetzt werden können. Durch Kauf von 10 Heften erhält man das Aufführungsrecht. Probeheft 50¢

Der Stern überm Stall. Für Schulfeiern und für die Kirche. Für Kinder geeignet. Etwa 20 Hauptrollen und ein Chor. 8 Hefte berechtigen zur Aufführung. Probeheft .... 60¢

Das Kind. Ein Weihnachtsspiel für Kinder mit 10 Rollen. Aufführungsrecht durch den Kauf von 15 Heften. Probeheft .... 40¢

Denn keiner ist ohne Schuld. Ein chorisches Weihnachtsspiel unter dem Kreuz, für Frauen und Mädchen. 11 weibliche Rollen. Aufführungsrecht durch 8 Hefte. Probeheft .... 50¢

Der Stern der Weisen. Ein weihnachtliches Spiel. Für 11 Kinder von 6–14 Jahren. Aufführungsrecht durch den Kauf von 7 Heften. Einzelheft .... 60¢

Nun sehet den Stern. Ein Weihnachtsspiel für Jungen. 17 Jungen (oder auch weniger). Aufführungsrecht durch 7 Hefte .... 60¢

Hundert Schritte bis Bethlehem. Spiel von den Hirten. 8 männliche Rollen. Aufführungsrecht durch 8 Hefte. Probeheft .... 80¢

Das Licht aus der Krippe. Eine Christfeier für Schule oder Kirche, mit größeren Kindern. 26 Rollen (männlich und weiblich). Aufführungsrecht durch den Kauf von 7 Heften. Einzelheft .... 60¢

Wir wandern zur Krippe. Umgangsspiel mit etwa 8 Sprechern. 7 Hefte berechtigen zur Aufführung. Einzelheft .... 60¢

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit! Etwa 20 Mitspieler und Beteiligung einer ganzen Schulklasse. Adventsspiel. 6 Hefte geben das Aufführungsrecht. Einzelheft .... 60¢

Die er in seinen Händen hält. Ein Weihnachtsspiel vom Aufbruch zur Flucht. Für Schule oder Kirche ohne Kulissen aufzuführen. 10 Hauptrollen und beliebige Anzahl Nebenrollen. 6 Büchlein berechtigen zur Aufführung. Einzelheft .... 60¢

Wie soll ich dich empfangen. Adventliche Feierstunde. Für den Elternabend einer Schule besonders geeignet. 12 Rollen. 7 Büchlein erwerben das Aufführungsrecht. Einzelheft 60¢

Geh uns voran, du lieber Stern. Ein Dreikönigsspiel für kleine Kinder, das im Familienkreis unter Weihnachtsbaum gespielt werden kann. Mit einer Anleitung, um es als öffentl. Feier in Kirche oder Schule zu benutzen. 3 Hefte berechtigen zur Aufführung. Einzelheft .... 40¢

Als die Engel kamen. Ein Hirtenspiel für 4 kleine Kinder. 4 Hauptrollen und viele Nebenrollen. Unterm Weihnachtsbaum im Familienkreis zu spielen. 3 Hefte berechtigen zur Aufführung. Einzelheft .... 40¢

Heute will es Weihnacht sein. Ein Weihnachtsspiel aus unseren Tagen. 15 Hauptrollen und etwa ebensoviel Nebenrollen (Jungen und Mädchen). Einzelheft .... 20¢

Herodes. Ein Weihnachtsspiel für die Gemeinde, von Wilh. Hoch. 6 Hefte für Aufführungsrecht. Probeheft .... 60¢

Der Preis aller dieser Hefte für Aufführungen ist so niedrig gehalten, daß man sich immer die zeitraubende und mühevolle Arbeit des Abschreibens sparen kann, indem man für die Leiter und jeden Teilnehmer ein Heft bestellt. Außerdem ist unerlaubtes Abschreiben, Verleihen oder Aufführen ein Verstoß gegen das Urheberrecht, und unser Gewissen bewahre uns davor, solches zu tun.

Vom Himmel hoch. Ein kleines Spiel zur Weihnacht. 6 Hauptrollen, Nebenrollen und 1 Chor. Einzelheft .... 35¢

Siehe, dein König kommt. Ein Deklamatorium zum Advent. Einzelheft .... 20¢

Vom Stern zum Herrn. Ein Weihnachtsspiel für die Gemeinde. 15 Hauptrollen und Nebenrollen. (Für Jugendliche geeignet.) Aufführungsrecht durch 10 Hefte. Einzelheft .... 60¢

Der Königskampf. Ein Spiel in der Zeit nach der Geburt Christi. 8 Hauptrollen und Nebenrollen. (Für Jugendliche geeignet.) Einzelheft .... 20¢

Nun singet und seid froh. Ein Krippenspiel für Gemeinde oder Schule von F. G. Rechenberg. 8 Hefte berechtigen zur Aufführung. Probeheft .... 35¢

Fürchtet euch nicht. Ein Weihnachtsspiel zur Verkündigung der „Frohen Botschaft". 13 Hauptrollen (für Kinder geeignet) und Nebenrollen. Einzelheft .... 50¢

Laßt uns gehen nach Bethlehem. Eine Advents- und Weihnachtsaufführung für die Jugend. Das Stück spielt in unserer Zeit, und es können beliebig viele Jugendliche mitwirken. Aufführungsrecht durch Bezug von 10 Heften. Einzelheft von 24 Seiten .... 20¢

Um die Weltherrschaft. Ein Gemeindespiel vom Kampf des Herodes um das Christuskind von Paul Jaggi. Etwa 13 männliche und 3 weibliche Rollen. 12 Hefte berechtigen zur Aufführung. Probeheft .... 50¢

Kommt, und laßt uns Christum ehren. Ein Krippenspiel von Ernst Hauri. 24 Seiten. Einzelheft .... 50¢

Das Biberacher Krippenspiel. Martha Jäger. 5 Bilder mit Gesängen. 20 Seiten. 18 Rollen und Chöre. Probeexemplar .... 20¢

Die hohen Feste als liebe Gäste. Dieses Spiel, das die Reihe der kirchlichen Feste an der Gemeinde vorüberziehen läßt, kann aus jedem besonderen Anlaß aufgeführt werden. Es ist an kein bestimmtes Fest gebunden. Die Personen können Jugendliche oder Erwachsene sein. 20 Mitwirkende. Aufführungsrecht durch den Bezug von 20 Heften. Einzelheft von 15 Seiten .... 20¢

Euch ist heute der Heiland geboren. F. G. Rechenberg. Ein kleines Weihnachtsspiel. 10 Einzelrollen, Kinder und Chöre. Zehn Hefte berechtigen zur Aufführung. Probeheft .... 35¢

Die drei Weisen aus dem Morgenland. Ein Spiel für die Gemeinde. 8 Rollenexemplare geben Aufführungsrecht. Einzelheft .... 30¢

Freude allem Volk. Ein Weihnachtsgespräch v. Ernst Schreiner. Für Mädchen besonders geeignet. 15 S. Probeheft .... 20¢

Kein Raum in der Herberge. Ein Weihnachtsspiel von Luise Pietz-Kücklich. 10 Hauptrollen und Möglichkeit für viele andere Mitspieler .... 15¢

Arbeitshilfen

Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude. Eine Weihnachtsfeier für die Sonntagsschule. Einzelheft .... 20¢

Am Anfang war die Freude

Advent und Weihnachten in Erzählung, Betrachtung und Spiel von Siegfried Heinzelmann

Am Anfang war die Freude. Advent und Weihnachten in Erzählung, Betrachtung und Spiel von Siegfried Heinzelmann. 71 Seiten. Geb. $1.35

Es geht ein heller Bote. Gedichte, Gespräche und Lieder (mit Noten) für die Vorweihnachtszeit. In der Mappe ist außerdem ein Werkteil mit hilfreichen Anleitungen für die Gestaltung der Feiern $1.10

Mitten in der Nacht. Gedichte, und Lieder mit Noten für Weihnachten. Mit einem Werkteil hilfreicher Anleitungen für die Gestaltung der Feiern $1.10

Komm nun, weihnachtlicher Geist. Gedichte, Gespräche und Lieder mit Noten für die Weihnachtszeit. Mit einem Werkteil hilfreicher Anleitungen für die Gestaltung der Feiern $1.10

Im rechten Licht. Weihnachtliche Kurzgeschichten von verschiedenen namhaften christlichen Verfassern, wie Hannah Müller, Friedl Marggraf, Hildeg. Krug u. a. m. Ein Weihnachtsspiel mit einem Schlußlied mit Noten. 64 Seiten. Gebunden $1.35

Weihnachten I. Materialmappe für die Gestaltung der Weihnachtsfeier in der **Gemeinde**, Lieder mit Noten, Geschichten, Spiele, Betrachtungen und hilfreiche Hinweise für die praktische Ausführung. 72 Seiten .... 80¢

Weihnachten II. Materialmappe für die Gestaltung der Weihnachtsfeier im **Kindergottesdienst** und in **Jungschar.** Malen, Basteln, Singen, Spielen, Vorlesen und hilfreiche Hinweise für die Durchführung. 64 Seiten $1.20

Zu beziehen von

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St. Winnipeg 5, Man.

oder von einer Chr.-Press-Agentur:

In BRITISH COLUMBIA: Dick's Bible & Book Store, Box 384, Clearbrook. — George F. Warkentin, 4096 Nithsdale St., Burnaby 1, Phone: HE 1-7180. — In ONTARIO: J. P. Dyck, Box 46, Virgil. — J. Epp, 110 Erie S., Leamington. — Mission Bookshop, 10 Griffin Ave., Kitchener, Phone: SH 3-3517. — In ALBERTA: J. Dueck, Box 176 und Economy Corner, Box 179, Coaldale. — In MANITOBA: Miss M. Giesbrecht, 268 Hawthorne Ave., North Kildonan. Bible Book & Supply Room, Winkler.

MBG-Konferenz 1963

Die Konferenzleitung der MBG von Manitoba gibt hiermit bekannt, daß die kommende Generalkonferenz der Mennoniten-Brüdergemeinde, so Gott will, in der ersten vollen Augustwoche 1963 sein wird. Am 4. August ist der Festsonntag, und die Geschäftssitzungen sind in den darauffolgenden Wochentagen.

John Regehr, Schreiber.

Einladungen

Die Mennoniten-Brüdergemeinde zu Domain, Man., gedenkt, so der Herr will, am 14. Oktober ihr Erntedank- und Missionsfest zu feiern. Beginn: 10.30 und 2 Uhr (Sommerzeit). Wir laden herzlich ein zur Beteiligung.

Im Namen der Gemeinde,

Jacob Pauls.

Gruß mit Psalm 25, 8: „Der Herr ist gut und fromm."

Die MBG zu Coaldale, Alta., ladet hiermit herzlich ein zu ihrem Erntedank- und Missionsfest am 21. Oktober 1962.

Die Versammlungen beginnen 10 Uhr morgens, 2 Uhr nachmittags und 7.30 Uhr abends.

Unter den Brüdern, die uns dienen werden, erwarten wir auch Br. J. B. Töws, Hillsboro, Kans., USA.

Kommt und nehmt teil an den Segnungen!

Im Namen der Gemeinde,

D. J. Pankratz.

Die jährliche Versammlung der MBG-Missionsvereine von Manitoba wird in diesem Jahre am Freitag, dem 19. Oktober, 7.30 Uhr abends (Sommerzeit), im Bethause der Zentral-MBG, Ecke Juno und William, Winnipeg, Manitoba, stattfinden. Der Gastredner ist Br. J. B. Töws, Feldsekretär der Missionsbehörde. Alle Schwestern sind herzlich eingeladen.

Freundlich grüßend,

Schw. B. B. Fast.

Die **Prediger- und Diakonenkonferenz** der Mennoniten-Brüdergemeinden Manitobas wird, so Gott will, Freitag und Sonnabend, **am 2. und 3. November,** in der **Zentral-MBG,** Ecke Juno und William, Winnipeg, Man., stattfinden. Beginn 10 Uhr morgens. Die Schwestern sind auch freundlichst dazu eingeladen, und es wird ein Thema speziell für die Schwestern verhandelt werden.

Freitagabend ist eine Missionsversammlung, wozu jedermann herzlich eingeladen wird.

Mittagsmahlzeit und Abendbrot werden im Bethause serviert werden. Für Nachtherberge wird die Gemeinde sorgen.

Wir laden hiermit herzlich ein, an dieser Konferenz teilzunehmen.

D. K. Dürksen, Leiter.

Die MBG zu Sperling, Man., gedenkt, so der Herr will, ihr Erntedank- und Missionsfest am 14. Oktober zu feiern und ladet hiermit freundlichst dazu ein. Beginn 10 Uhr morgens.

G. P. Neufeld.

Psalm 115, 12: „Der Herr denkt an uns und segnet uns." Dafür möchte die Mennoniten-Brüdergemeinde zu Steinbach, Man., dem Herrn ein Dankfest feiern und ladet zur Teilnahme am 21. Oktober ein. Erntedankfest beginnt 10 Uhr morgens, Missionsfest 2 Uhr nachmittags (Normalzeit).

Die Gemeindeleitung.

Eröffnungsfeier des MBG-Bibelcollege

Alle werten Freunde des College laden wir herzlich ein zur Eröffnungsfeier des Schuljahres, die am Sonntag, **dem 14. Oktober, 7 Uhr abends (Sommerzeit), im MBCI-Auditorium, 173 Talbot Avenue, Winnipeg, Man.,** stattfinden soll.

Der Herr gab Gnade zum Anfang eines neuen Schuljahres mit einer arbeitsfreudigen Studentenschar.

Wir empfehlen Lehrer und Studenten eurer weiteren treuen Fürbitte und das ganze Werk eurer praktischen Unterstützung.

Mit freundlichem Gruß zeichnet im Namen des College

J. A. Töws.

„Kraft in Schwachheit",

ein Drama aus dem Leben Menno Simonis, wird am 20. Oktober 1962 in der Aula des MBCI, 173 Talbot Avenue, Elmwood, Winnipeg, Man., aufgeführt werden.

Dieses größere und interessante Drama wird somit erstmalig in Kanada inszeniert.

Hier ist eine gute Gelegenheit, Mennonitengeschichte mit Genuß zu lernen. Beginn: 7.30 Uhr abends.

Das Drama wurde unter der Leitung des „Vereins zur Pflege der deutschen Sprache" vorbereitet.

Bekanntmachung

Die Zion-MBG, 91 Madison Avenue S, Kitchener, Ontario, gibt den Beginn eines wöchentlichen **Deutschunterrichts** bekannt.

Registration war Sonnabend, am 29. September. Um nähere Auskunft wende man sich bitte an Gerhard Schierling, 48 Alma Street, Kitchener, Ontario, Telefon SH 2–3884.

Gleichzeitig geben wir unser **Erntedank- und Missionsfest** bekannt, das, so Gott will, am **14. Oktober** stattfinden soll, wozu wir herzlich einladen!

J. T. Ewert.

Winkler-Bibelschule

Die Vereinigung der früheren Schüler ladet ein zu einem Treffen nach der Eröffnungsfeier des Schuljahres im MBG-Bethause in Winkler, Manitoba, **am Sonntag, dem 21. Oktober, abends.**

Der Vorstand.

Community Chest

Ihre Community-Chest-Bank bietet Ihnen eine 1fache Methode, 39 verschiedenen Organisationen in Groß-Winnipeg durch den Community Chest zu helfen.

Fangen Sie noch heute an, sammeln Sie innerhalb Ihrer Familie Extra-Fünfcents und Zehncents in der Ihnen zugestellten Dose.

So können Sie es machen, ein paar Extra-Cents sind doch leicht nebenbei zu erübrigen.

Ein Repräsentant der „Community-Chest"-Organisation wird Sie zwischen dem 15. und 31. Oktober gern besuchen, um die kleine „Community-Chest-Bank" abzuholen.

Bungalow
in Winnipeg, Man., zu verkaufen.
5 Zimmer (2 Schlafz., Wohnz., Eßz., Küche), Vollkeller, Gasheizung
Preis nur $11,600.
Eden Realty Ltd. JU 9-8351
Ed. Janzen ED 9-7942

Haus zu verkaufen
neu, solide gebaut, zweistöckig, Garage anschließend, herrlich gelegen auf 1223 Kildonan Drive, North Kildonan, Winnipeg 16, Manitoba. Ein schönes, an verkehrsstiller Straße gelegenes Familienheim mit drei Schlafzimmern, Ausblick auf den Red River, viel Spielplatz für Kinder.
Günstige Bedingungen. — Auskunft bei
A. FOTH, ED 4-1909 abends: H. W. REDEKOPP, ED 4-7386

GEWÜNSCHT Maschineschreiberin mit sofortigem Antritt
in unserm Office. Grad 12 Schulbildung, ledig, Erfahrung bevorzugt aber nicht Bedingung. Angenehme Arbeitsbedingungen mit üblichen „fringe benefits". Einzelheiten bei Anmeldung bei
Crosstown Credit Union Society Ltd.
284 Kennedy St. — Winnipeg 2, Man. — Telefon: WH 3-0488

Bestellzettel
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin Street
Winnipeg 5, Manitoba

Hier bitte nichts hineinschreiben

Ich bestelle hiermit
bis zur ausdrücklichen Abbestellung

„Mennonitische Rundschau" auf ein Jahr $3.50
☐ Alter Leser ☐ Neuer Leser (Bitte anmerken)
Name und gegenwärtige Adresse:
....
....
....
Ich lege $............ bei
Man sende „Money Order" (Bank, Post oder Expreß), Bankscheck (mit Zugabe von „Exchange"-Kosten), Bargeld nur in registriertem Brief.
Bei Adressenänderung unbedingt auch die alte Adresse angeben.
....

Kost und Quartier
erhältlich, oder
Zimmer zu vermieten
mit Kühlschrank u.a.m.
Tel.: ED 4-5754
Nordkildonan, Man.

Bedienung – Zufriedenstellung

Ihr Federal-Grain-Agent ist froh, wenn Sie ihm eine Gelegenheit geben, über folgendes mit Ihnen zu sprechen:
Getreide — Saatgetreide
Malzgerste — Kohle
Auswahlhafer — landw. Chemikalien
Oelsaaten – Rapssamen, Senfsamen
FEDERAL GRAIN LIMITED

Schreiben Sie oder telefonieren Sie um Ihre
Baumaterialien
REDEKOPP LUMBER & SUPPLY CO.
WINNIPEG 16, MAN.
— EDison 4-4311 —
Kostenlose Hilfe beim Planen und Berechnen!

OBERKIRCHENER KINDERCHOR
LP-Schallplatten
A 35684
Hebe deine Augen auf
Spinn, spinn, Spinnerin
Die Blümelein
Die Nacht
Reiterlied
und 8 andere Lieder
.... $5.45
★
A 65631
Heut lockt der Sonnenschein
Vespergesang
Das Echo
Hänschen klein
Schlaf, Kindlein, schlaf
und 8 andere Lieder
.... $4.45
★
A 65038
Der fröhliche Wanderer
Der Lindenbaum
Der Wirbelwind
Schlafe, mein Prinzchen
Unsere kleine Mandoline
und andere 7 Lieder
.... $4.45
REDEKOP ELECTRIC CO.
LIMITED
966 Portage Ave., Winnipeg 10
Telephone: SP 5-4481

Zu verkaufen
in Nordkildonan, Man.,
1 halb-abgesonderter Teil
eines „Duplex".
Für $650 und $99 monatlich werden Sie Besitzer dieser neuen 5-Zimmer-Wohnung, 3 Schlafzimmer, 2 Garnituren „plumbing", Seiteneinfahrt.
Telefonieren Sie
SP 2-9390, abends ED 4-4776
F. K. Builders, Ltd.